altmühlfranken
Der starke Süden

Ausgabe Mai 2023

Das Umweltmagazin

Schützen. Bewahren. Verwerten.

Gewinn-spiel
Mit genussvollen Preisen!
Seite 16

Mit Altmühlfränkischem Obstkurier
Seite 13 bis 20

Wertvolle Mäh-Arbeit

Seit 25 Jahren trägt das Projekt „Altmühltaler Lamm" zum Erhalt der Wacholderheiden bei. **Seite 4**

Spaß mit Rücksicht

Outdoorsport und Naturschutz müssen kein Widerspruch sein. Der LBV zeigt, wie's geht. **Seite 9**

Gutes liegt ganz nah

Der Tag der regionalen Genüsse lädt dazu ein, die Vielfalt heimischer Produkte zu entdecken. **Seite 25**

www.altmuehlfranken.de

altmühlfranken
Der starke Süden

Ausgabe Mai 2023

Das Umweltmagazin

Schützen. Bewahren. Verwerten.

Gewinn-spiel
Mit genussvollen Preisen!
Seite 16

Mit Altmühlfränkischem Obstkurier
Seite 13 bis 20

Wertvolle Mäh-Arbeit

Seit 25 Jahren trägt das Projekt „Altmühltaler Lamm" zum Erhalt der Wacholderheiden bei. **Seite 4**

Spaß mit Rücksicht

Outdoorsport und Naturschutz müssen kein Widerspruch sein. Der LBV zeigt, wie's geht. **Seite 9**

Gutes liegt ganz nah

Der Tag der regionalen Genüsse lädt dazu ein, die Vielfalt heimischer Produkte zu entdecken. **Seite 25**

www.altmuehlfranken.de

Inhalt

Vogelinsel im Altmühlsee (Foto: LBV Bildarchiv / Frank Derer)

Vielfalt schützen

Eine Gallionsfigur für den Naturschutz Seite 4
Ein Fest rund um das Lamm Seite 5
Seltene Meisterin der Tarnung Seite 6
Renovierungsarbeit an der Uhu-Kinderstube Seite 6
Die Widerstandskraft der Wildpflanzen Seite 7
„Neue" Altmühl zum 1200. Geburtstag Seite 8
Outdoorsport mit Rücksicht Seite 9
Erstes Etappenziel erreicht Seite 10
Neue Chance für den Wiesenclown Seite 10

Altmühlfränkischer Obstkurier

Ein wachsender Schatz Seite 13
Ein Pakt, der viele Blüten treibt Seite 14
Streuobst-Fördermöglichkeiten im Überblick Seite 15
Die geballte Streuobst-Kompetenz an einem Tisch Seite 15
Streuobstberaterin Alena Vogt im Interview Seite 16
50 neue Obstbäume für 50 Jahre Seite 17
Gelb heißt zugreifen! Seite 17
Aus Liebe zur Landschaft Seite 18
Vor Ort vom Baum in die Flasche Seite 18
Der unbelastete Genuss Seite 19
Alte Aromen, frisch abgefüllt Seite 19
Der Weg zum Saft aus eigenem Obst Seite 20

Wildleben

Ein Flugakrobat der Extraklasse Seite 11
Kleine Krabbler in großer Gefahr Seite 12
Ein Schmetterling mit zwei Gesichtern Seite 12
Achtzigjährige Aras und gekühlte Schildkröten Seite 21

Unterwegs in der Natur

Vögel machen glücklich Seite 22
Auf zwei Rädern ins Büro oder zum Freizeitspaß Seite 22
Eintauchen in eine andere Welt Seite 23
Wo die Sterne noch funkeln Seite 23
Klassenzimmer im Grünen Seite 24
Süßer Erfolg Seite 24
Umweltpreis 2024 Seite 24

Regional & nachhaltig

Im Einklang mit der Natur / Forellenrezept Seite 25
Kulinarische Vielfalt direkt vor der Haustür Seite 26
Altmühlfrankens digitaler Marktplatz Seite 26

Umweltschutz & Kreislaufwirtschaft

Zweifach sparen schützt besser Seite 27
Energiespartipps für alle Seite 27
"Gefährlich für Tiere und Pflanzen" Seite 28
Zu viel Müll macht erfinderisch Seite 28
Mülltrennung ist kinderleicht Seite 28
Im Auftrag der Energiewende Seite 29
Gemeinsam fürs Klima Seite 29

Veranstaltungstipps & Termine Seite 30

Impressum:
Titelfoto: xxx
Fotos: wenn nicht anders angegeben Landratsamt Weißenburg-Gunzenhausen
Herausgeber: Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen
Druck: Braun & Elbel GmbH & Co. K.G., Weißenburg, Auflage: 45.500

Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

altmühlfranken Der starke Süden

Grußwort des Landrates

Liebe Leserinnen und Leser,

das „Altmühltaler Lamm" zeigt es schon seit 25 Jahren, aber auch Streuobst- und Regionalinitiativen oder Veranstaltungen wie der Tag der regionalen Genüsse machen deutlich: Klima- und Naturschutz, unbeschwerter Genuss, gesunde Lebensmittel und regionale Wertschöpfung gehen oft Hand in Hand. Das gilt für Altmühlfranken mit seiner vielfältigen Landschaft besonders. Diese Vielfalt ist ein ungeheurer Schatz – und gleichzeitig eine Verpflichtung, denn es liegt in unserer Hand, sie vorausschauend zu pflegen und für unsere Kinder zu erhalten.

Dieser Aufgabe stellen wir uns in Altmühlfranken gemeinsam. Engagierte Initiativen, Vereine und Verbände, Unternehmen und Behörden ziehen bei vielen Projekten an einem Strang. Letztlich kommt es aber auch auf Sie als Bürgerinnen und Bürger an, deshalb möchte ich Ihnen ganz ausdrücklich ans Herz legen: Nutzen Sie Angebote wie die kostenlose Energieberatung, probieren Sie unsere gut ausgebauten Radwege aus, lassen Sie in Ihrem Garten „wilde Ecken" stehen, greifen Sie zu regionalen Streuobstprodukten, kaufen Sie vor Ort oder über die regionale Online-Plattform „Tante Marri" ein!

Jeden Tag gibt es Möglichkeiten, etwas für die Natur und die regionale Wertschöpfung zu tun. Das Umweltmagazin 2023 liefert dazu einige Anregungen und Beispiele. Lassen Sie sich inspirieren – denn jeder kleine Schritt bringt uns voran!

Ihr Landrat Manuel Westphal

Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen

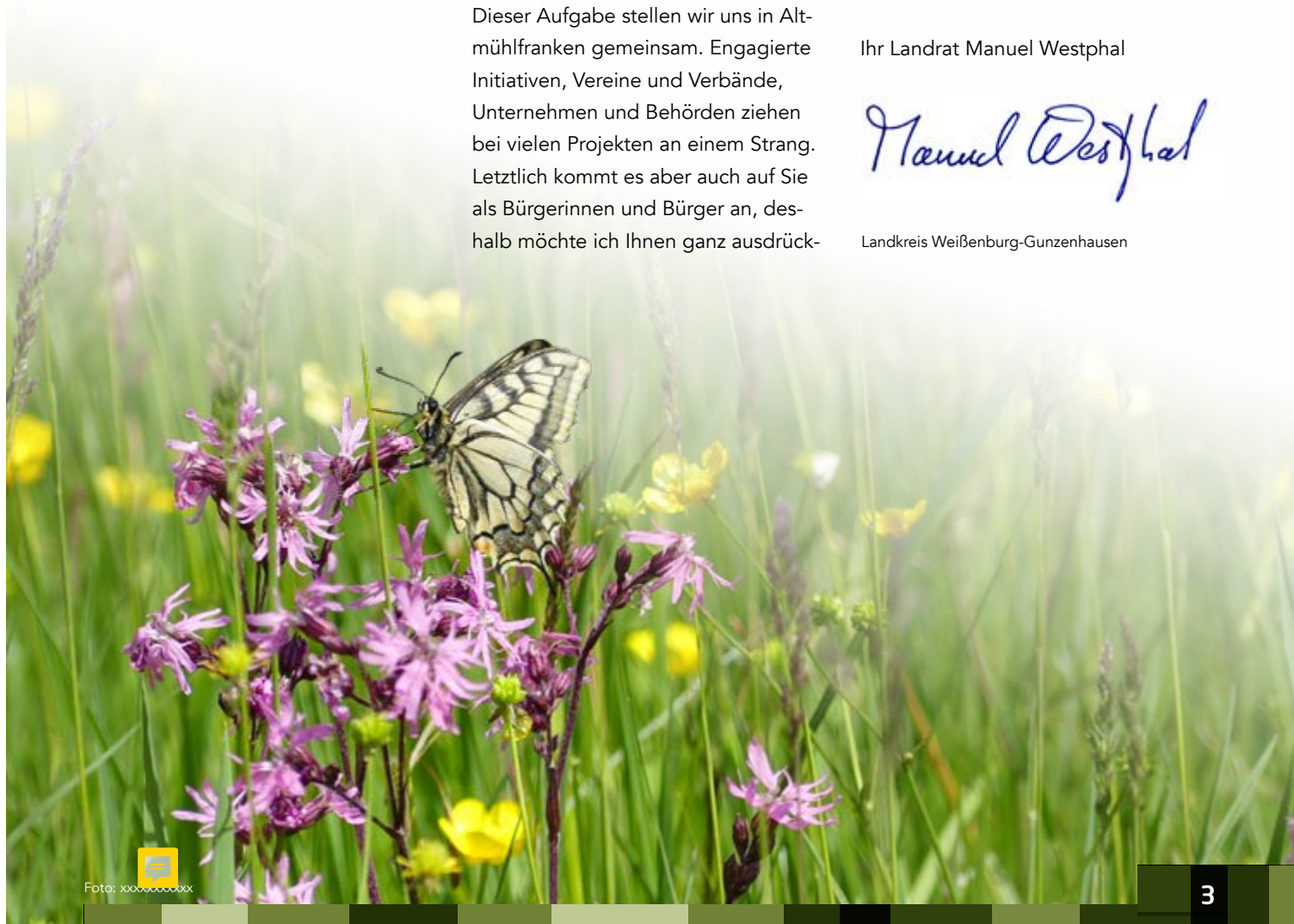
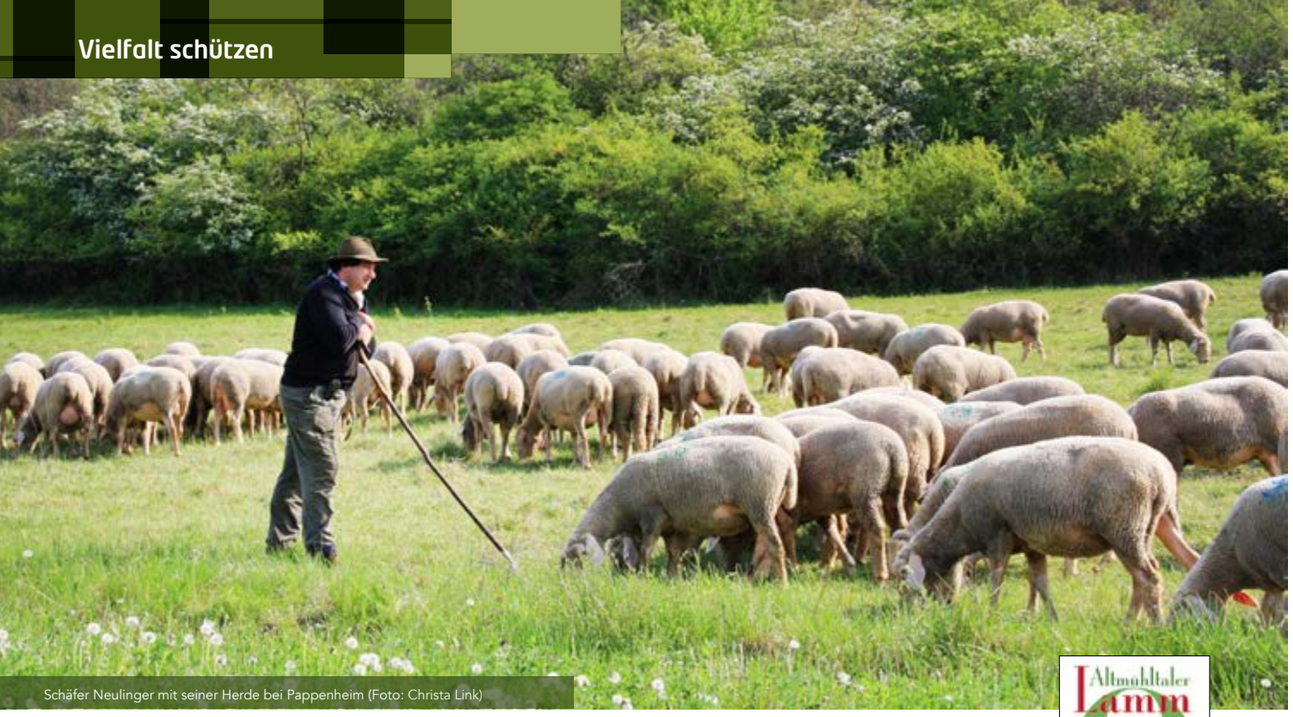


Foto: xxxxxxxxxx



Schäfer Neulinger mit seiner Herde bei Pappenheim (Foto: Christa Link)

Eine Gallionsfigur für den Naturschutz

Das Projekt „Altmühltaler Lamm“ ist seit 25 Jahren erfolgreich.

Eine glückliche Symbiose aus Landschaftsschutz und Genuss – so lässt sich das „Altmühltaler Lamm“ beschreiben. Das Projekt sorgt dafür, dass im Naturpark Altmühltal wertvolle Wacholderheiden gepflegt und Feinschmecker mit bestem Lammfleisch verwöhnt werden.

Sonnige Hänge, durchsetzt von hellen Kalkfelsen und säulenartigen Wacholderbüschen: Unterwegs im Altmühltal fühlt man sich mitunter in den Süden versetzt. Die typischen Wacholderheiden sind aber nicht nur schön anzusehen, sie sind auch einer der artenreichsten Lebensräume in Europa und deshalb unbedingt schützenswert. Hier recken sich Pflanzen wie Habichtskraut, Thymian, Berggamander und Echtes Labkraut ungestört der Sonne entgegen, das Knattern der Schnarrschrecke ist zu hören und Schmetterlinge wie Apollofalter oder Berghexe entfalten ihre Pracht.

Entstanden sind die typischen Wacholderheiden schon vor Jahrhunderten. Nachdem die Hänge gerodet worden waren, ließen die Hüteschäfer ihre Herden dort grasen. Die Schafe fraßen sich an Gräsern und Kräutern satt und verhinderten als fleißige „Rasenmäher“, dass Büsche und Bäume nachwuchsen. Pflanzen und Tiere, die auf sonnige, trockene Lebensräume spezialisiert sind, siedelten sich an.

Doch als die Schafwolle im Lauf des 20. Jahrhunderts immer weniger gebraucht wurde, nahm die Zahl der Schäfer – und auch der Schafe – deutlich ab. Um die wertvollen Landschaften dennoch zu sichern, mussten die Landschaftspflegeverbände aktiv werden.

Ende der 1990er war jedoch klar, dass diese Bemühungen allein nicht ausreichen würden. „Wir haben gemerkt, dass wir wieder in die wirtschaftlichen Kreisläufe eintauchen und die Produkte in Wert setzen mussten, um die Landschaften und damit die Artenvielfalt zu sichern", erinnert sich Klaus Fackler vom Landschaftspflegeverband Mittelfranken. Deshalb entwickelten die Landschaftspflegeverbände Mittelfranken und Kelheim gemeinsam mit dem Naturpark Altmühltal die Idee vom „Altmühltaler Lamm“.

Schafherde bei Ettenstatt (Foto: Landschaftspflegeverband Mittelfranken)

Qualität mit Siegel

Nur zertifizierte Hüteschäfer dürfen „Altmühltaler Lamm“ anbieten. Dafür müssen sie strenge Qualitätskriterien einhalten. Sie müssen zum Beispiel eine Wanderschafhaltung betreiben und die Flächen, auf denen die Tiere weiden, müssen mindestens zur Hälfte naturschutzrelevant sein. Alle Schäfer, aber auch die Metzger und Gastronomiebetriebe, die „Altmühltaler Lamm“ anbieten, müssen sich Qualitätskontrollen unterziehen.

Das Fleisch mit Qualitätssiegel ist in der regionalen Spezialitätenküche sehr gefragt. Das Einkommen der Schäfer hat sich dadurch verbessert, noch wichtiger ist jedoch die Anerkennung, wie Klaus Fackler weiß: „Die Arbeit der Schäfer genießt wieder gesellschaftliche Wertschätzung. Sie gehören jetzt zu den Guten, so hat mir ein Schäfer das mal beschrieben." Das Lammfleisch hat nämlich auch das Interesse für die Magerrasen neu entfacht. Wurden sie in den 1960ern teils noch bebaut oder aufgeforstet, ist das Wissen um ihren Wert jetzt in der Bevölkerung angekommen. Das „Altmühltaler Lamm“ ist zu einer Gallionsfigur für den Naturschutz geworden.

Stabile Artenvielfalt

25 Jahre nach dem Start des Projekts sind die Magerrasen in einem guten Zustand, wie eine Untersuchung gezeigt hat. „Die Artenzahl und auch die Artenstabilität gehen nach oben“, erklärt Fackler. Dieser Erfolg wird natürlich gefeiert; rund eine Woche lang steht das Lamm im Mai im Naturpark Altmühltal besonders im Fokus. Einer der Höhepunkte ist dabei das Altmühltaler Schäferfest in Übermatzhofen (Details im Kasten).

Deutscher Enzian (Foto: Eva Wenninger)

„Altmühltaler-Lamm“-Strudel
(Foto: Naturpark Altmühltal / Dietmar Denger)

Begegnungen mit den Schafherden sind den ganzen Sommer über häufig: Beim Radeln, Wandern oder Kanufahren lassen sie sich „bei der Arbeit“ auf den Wacholderheiden beobachten. Wer dann bei der Einkehr auf der Speisekarte nach dem Siegel „Altmühltaler Lamm“ Ausschau hält und eines der Gerichte bestellt, leistet auch selbst einen Beitrag zum Erhalt der wertvollen Landschaft. Veranstaltungen sowie Gastronomiebetriebe, Direktvermarkter und Rezepte rund ums „Altmühltaler Lamm“ sind online zu finden.

www.altmuehltaler-lamm.de

Ein Fest rund ums Lamm

Am 28. Mai 2023 wird in Übermatzhofen das Altmühltaler Schäferfest gefeiert.

Buntes Markttreiben, Hütehund- und Schafschurvorführungen, eine Schafrassenschau, Bastelaktionen für Kinder oder ein geführter naturkundlicher Spaziergang über die nahegelegenen Schafweiden – das Altmühltaler Schäferfest bietet ein Programm für die ganze Familie.

Der Festtag auf dem Gelände des Sportvereins in Übermatzhofen, einem Ortsteil von Pappenheim, startet um 10 Uhr mit einem Gottesdienst im Grünen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die Schäferei, die Landschaft und die Natur – also alles rund ums „Altmühltaler Lamm“.

Auf dem Natur- und Handwerkermarkt mit vielen Verkaufs- und Informationsständen kann man beim Korbflechten, Sensenmähen, Holzschnitzen oder dem Spinnen von Schafwolle zuschauen. Ein Scherenschleifer wird vor Ort sein und mitgebrachte Messer und Scheren schärfen. Ausgewählte Leckereien vom „Altmühltaler Lamm“ laden dazu ein, Naturschutz auch kulinarisch zu genießen. Für Kaffee und Kuchen ist ebenfalls gesorgt.

Schafschur (Foto: Landschaftspflegeverband Mittelfranken)

Seltene Meisterin der Tarnung

Die Berghexe kommt in Bayern kaum noch vor.

Gebietsbetreuer in Bayern
Naturschutz. Für Dich. Vor Ort.

Kaum jemand kennt die Berghexe und wer sie kennen lernen möchte, muss schon ganz genau hinschauen. Der perfekt getarnte Falter fliegt frühzeitig auf, oft schon bevor man überhaupt seinen Sitzplatz ausmachen kann.

Berghexe (Foto: Adam Geyer)

Die Berghexe ist nicht nur gut getarnt, sondern auch äußerst selten. In Bayern ist ihr Vorkommen auf nur vier Standorte zusammengeschrumpft. Mehrere Länder in Mitteleuropa haben die Art innerhalb kurzer Zeit komplett verloren.

Das größte bayerische Vorkommen des Falters liegt im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen bei Heidenheim. Das Zentrum bildet ein steiler, mit Plattenkalken durchsetzter Südwesthang. Dieses Gestein wird durch eine intensive Beweidung mit Ziegen offen gehalten. Und das ist der entscheidende Faktor für die jungen Raupen der Berghexe im Frühjahr: In der Frühlingssonne erwärmt sich das Gestein viel stärker als dessen Umgebung und gibt die Wärme – ähnlich wie ein Kachelofen – langsam wieder ab. Dieses warme Mikroklima braucht die Raupe. Würde sich die Beweidung abschwächen, würden hochwüchsige Gräser das Gestein überwachsen und dieser Effekt ginge verloren.

Eine zu schwache Beweidung war und ist in ganz Mitteleuropa eine der wesentlichen Ursachen für den dramatischen Rückgang der Berghexe. Problematisch ist auch die fortschreitende Isolation der Vorkommen. Der Aufbau eines Biotopverbundes ist daher ein wichtiges Ziel. Bei Heidenheim bietet sich hierfür eine gute Möglichkeit, indem man, vom Südwesthang ausgehend, eine Verbundachse zum Gelben Berg aufbaut. Dieser ist durch die Einführung einer intensiven Beweidung als Zielgebiet geeignet.

Im Zuge eines Artenhilfsprojekts der Bezirksregierung wurde ein geeigneter Hang vom Bewuchs befreit. Das wirkt erst einmal drastisch, doch da die Wurzelstöcke im Boden geblieben sind, werden an ausgewählten Stellen wieder Büsche wachsen. Zunächst ist es allerdings wichtig, dass durch die Beweidung das Gestein weiter herausgearbeitet und durch den Abtritt der Tiere die teils dichte Moosauflage verringert wird. Einzelne Falter wurden auf dem Hang bereits gesichtet.

! Wer nun Lust darauf bekommen hat, die Berghexe einmal live zu sehen, hat dazu am 19. August 2023 bei einer Exkursion Gelegenheit (Anmeldung bis 12. August 2023 erforderlich, per E-Mail an adi.geyer@posteo.de oder telefonisch unter 0951/18519048).

Perfekt getarnt: die Berghexe (Foto: Adam Geyer)

Renovierungsarbeit an der Uhu-Kinderstube

Rinder schützen einen ehemaligen Steinbruch bei Bieswang vor dem Zuwachsen.

Biotope besser zu vernetzen ist eine wichtige Aufgabe des Naturschutzes. Deshalb erwarb der Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen vor mehr als zehn Jahren einen Steinbruch südwestlich von Bieswang.

Aufgelassene Steinbrüche weisen eine Vielzahl von Lebensräumen für verschiedene Tier- und Pflanzenarten auf. Vor allem Mager- und Trockenstandorte sind wichtige Biotopbereiche, die als Trittsteine für die Vernetzung dienen und so zum Erhalt seltener, wärmeliebender Arten beitragen. 2012 begann der Landschaftspflegeverband Mittelfranken e.V.

in Bieswang mit der Erstpflege des alten Steinbruchs. In den Folgejahren wurden Gehölze entfernt, es wurde gemäht und eine Streuobstwiese angelegt. Die Felswände wurden freigestellt und sind nun als Uhu-Brutplatz geeignet. Ein umherstreifender Altvogel wurde bereits gesichtet. Seit Sommer 2022 werden Teile des Steinbruchs mit Rindern beweidet, um die Flächen offen zu halten. Aufgrund der guten Erfahrungen soll die Beweidung fortgeführt werden.

Die Widerstandskraft der Wildpflanzen

Das Projekt „Vielfalt.Erleben.Altmühlfranken“ erhöht die Biodiversität im öffentlichen Raum.

Bunt trotz Trockenheit: eine Wiese im August 2022 (Foto: Kerstin Gruber)

Der vergangene Sommer hatte es in sich. In vielen Gebieten regnete es mehrere Monate lang nicht. Für Pflanzen bedeutet das Stress pur, doch nicht alle reagieren gleich empfindlich.

Rasenflächen haben bei langer Trockenheit keine Chance. Die Gräser sterben ab und es entstehen Lücken. Diese werden von Arten besetzt, die eine gute Verbreitungsstrategie ihrer Samen haben, jedoch im Rasen unerwünscht sind, wie beispielsweise Luzerne, Kompasslattich, Berufkräuter und Bitterkraut. Diese Arten verbreiten sich teilweise invasiv und verdrängen andere attraktivere und für die Biodiversität wertvollere Arten.

Und wie sieht es mit den Wiesenflächen aus? Eine Wiese besteht grundsätzlich aus Wildblumen und Gräsern. Bis Anfang Juni sind auch hier viele Blüten zu sehen, nach der Mahd sieht es meist einige Tage sehr kahl aus – aber selbst ohne Regen bleibt das nicht lange so. Während die Gräser braun und vertrocknet sind, können die Kräuter mit ihren viel tieferen Wurzeln wieder austreiben und halten die Trockenheit aus. Lücken, die durch absterbende Gräser entstehen, werden von benachbarten Kräutern gefüllt, deren Samen im Boden liegen. Wiesensalbei, Wiesenflockenblume, Echtes Labkraut, Hornklee und Co. trotzten auch im Sommer 2022 Hitze und Trockenheit.

Blühende Randerscheinung

Ähnlich vielschichtige Lebensräume wie die Wiesen sind Wildblumensäume. Die blütenreichen Hochstaudenfluren mit Höhen zwischen 0,80 bis 1,40 Metern kommen in der Natur am Wald- und Feldrand oder an Gewässern vor. Sie wachsen aber auch in der Stadt auf schmalen Streifen an oder vor Gebäuden, Mauern oder vor beziehungsweise auch in und zwischen Hecken.

Bis zu 1000 Pflanzenarten und bis zu 7000 Tierarten wurden in verschiedenen Heckensäumen festgestellt. Die auffälligen Blüten der Wildblumensäume erfreuen nicht nur Menschen, sondern auch zahlreiche Insekten wie Tagfalter, Wildbienen und Hummeln. Distelartige Gewächse wie Karde oder Natternkopf liefern Samen für Vogelarten wie Grünfink, Distelfink oder Stieglitz. Auch die Samen von Flockenblumen, Wiesenwitwenblume und Malven werden von den Vögeln nicht verschmäht. Die Blätter und Stängel der Saumpflanzen sind für vor allem für Blattkäfer und Wanzen interessant. In den oft hohen Säumen finden auch zahlreiche Kleinsäuger Schutz und Unterschlupf.

Im Rahmen des Projekts „Vielfalt.Erleben.Altmühlfranken“ wird die Entwicklung von Säumen und Wiesen von Biologen genau verfolgt. Was hat sich durch die Umstellung der Pflege dieser Flächen verändert? Vor allem die Entwicklung der im Herbst neu angelegten Flächen vor dem Recyclinghof in der Alemannenstraße in Gunzenhausen wird mit Spannung erwartet.

www.altmuehlfranken.de/biodiversitaet/

Blühende Betriebe

Im Rahmen des „Blühpaktes Bayern – Blühender Betrieb“ können Unternehmen eine kostenlose Beratung zur naturnahen Umgestaltung des Firmengeländes in Anspruch nehmen. Nicht immer ist ein großer Umgestaltungsaufwand notwendig, mitunter reicht eine Pflegeumstellung. Der Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen setzt darauf, dass sich möglichst viele heimische Firmen beteiligen. Nähere Informationen gibt es online.

www.bluehpakt.bayern.de/betriebe

Altmühlaue bei Gunzenhausen (Foto: Wasserwirtschaftsamt Ansbach)

„Neue“ Altmühl zum 1200. Geburtstag

Die Umgestaltung der Altmühlaue in Gunzenhausen ist zum Stadtjubiläum abgeschlossen.

Auf 1200 Jahre Stadtgeschichte blickt Gunzenhausen 2023 zurück. Pünktlich zu diesem Anlass zeigt sich die Altmühlaue im Stadtbereich jetzt attraktiv für Mensch und Tier.

Gleich drei wasserwirtschaftliche Ziele wurden in den vergangenen Jahren im Bereich der Stadthalle vom Wasserwirtschaftsamt Ansbach verwirklicht: zum einen der Schutz der Altstadt vor einem hundertjährlichen Hochwasser, zum anderen die Aufwertung der Altmühl als hochwertiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Als drittes Ziel wird ein ansprechendes Naherholungsgebiet für die Bürgerinnen und Bürger von Gunzenhausen geschaffen.

Bereits seit 2021 ist die Altstadt von Gunzenhausen durch Mauern und mobile Elemente vor Hochwasser geschützt. Die technischen Bauwerke fügen sich durch geschickte Gestaltung perfekt in die Landschaft ein und werten diese durch Sitzmauern und einen Panoramaweg deutlich auf.

Im vergangenen Jahr begannen die Arbeiten, um die Altmühl wieder in einen besseren ökologischen Zustand zu bringen. Hierfür wurde ein neuer, rund 730 Meter langer Gewässerverlauf mit unterschiedlichen Lebensräumen für die Tier- und Pflanzenwelt geschaffen. Mithilfe einer Sohlgleite mit mehreren Wasserbecken können Wasserlebewesen die Altmühl stromauf- und stromabwärts wandern, was das Reitstegwehr bisher verhindert hat.

Foto: Alexa auf Pixabay

Ein Erholungsraum für alle Generationen

Im Zuge der Umgestaltung wurde auch das Stadtbild von Gunzenhausen aufgewertet. In unmittelbarer Nähe der Stadtpromenade ist eine attraktive Flusslandschaft mit vielfältigen Möglichkeiten zur Erholung und Freizeitgestaltung entstanden. Indem im Bereich der Altstadt die Ufer der Altmühl abgeflacht wurden, ist nun ein direkter Zugang zum Fluss möglich. Ein neues Kneippbecken lädt zur gesunden Erfrischung ein. Über einen Steg gelangt man auf die neugeschaffene Insel. Ein Rundweg auf dieser Insel führt zu einer Plattform, von der aus man einen guten Blick auf das gegenüberliegende Storchenbiotop hat. Der Spielplatz, den die Stadt nach Abschluss der Bauarbeiten errichten wird, macht die Altmühlaue zu einem Erholungsziel für die ganze Familie.

Mit dem Umbau im Stadtgebiet von Gunzenhausen ist die Mittlere Altmühl nun vom Altmühlsee bis Treuchtlingen vollständig ökologisch umgestaltet. Durch eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensräume, durch ausreichend Rückzugsmöglichkeiten und Ausweichquartiere sind der Fluss und seine Bewohner für das Klima der Zukunft hoffentlich bestens gewappnet.

Mehr über die Altmühl zeigt der YouTube-Kanal des Wasserwirtschaftsamts Ansbach.

Outdoorsport mit Rücksicht

Der LBV bietet Stand-Up-Paddling-Touren am Altmühlsee an.

Brütende Haubentaucher (Foto: LBV Bildarchiv / Rosl Rössner)

In der Freizeit zieht es viele raus in die Natur. Doch bei Spaß und Sport im Freien kommt es immer wieder zu Konflikten mit dem Naturschutz – auch beim Trendsport SUP. Der Landesbund für Vogelschutz (LBV) will das Verständnis der Freizeitsportler für die Belange der Natur mit geführten Touren fördern.

Wenn es um das Miteinander von Mensch und Natur geht, setzt der LBV auf Prävention. „Wir wollen es bestmöglich erst gar nicht zu Konflikten kommen lassen und sind daher immer gern beratend tätig. Sollte es doch mal zu Konflikten kommen, suchen wir, wenn möglich, den Dialog und versuchen, gemeinsame Lösungen zu finden“, berichtet der Vorsitzende der LBV-Kreisgruppe Weißenburg-Gunzenhausen Sebastian Amler. In Altmühlfranken arbeiten deshalb etwa beim Runden Tisch „Outdoorsport und Naturschutz“ Beteiligte aus den verschiedenen Bereichen rund um diese Themen zusammen.

Nicht jeder Konflikt lässt sich jedoch vorhersehen. Während der Coronapandemie kamen etwa besonders viele Menschen in nahe gelegene Erholungsgebiete wie das Fränkische Seenland. Der vermehrte Besucherdruck auf die fränkischen Seen führte aber leider auch zu mehr Störungen für die Vogelwelt. Gerade das Thema Stand-Up-Paddling trat dabei immer wieder in Erscheinung. Stand-Up-Paddling ist eine tolle Sportart, die für jede Altersklasse praktikabel ist. Gleichzeitig besteht eine große Gefahr, dass brütende, mausernde und überwinternde Wasservögel gestört werden. Untersuchungen haben gezeigt, dass die Störwirkung dabei größer ist als bei Kanus oder Segelbooten. Hauptgrund dafür ist wohl die klare Erkennbarkeit der menschlichen Silhouette. Häufige Störungen bedeuten jedoch Stress für die Vögel und können sich sogar negativ auf die Fortpflanzung auswirken.

Das geschah auch am Altmühlsee, der mit seinem Naturschutzgebiet „Vogelfreistätte Flachwasser- und Inselzone im Altmühlsee“ – kurz Vogelinsel – ein überregional bedeutender Lebensraum für viele seltene und bedrohte Vogelarten ist und deshalb den höchsten in Deutschland möglichen Schutzstatus genießt.

Gemäß dem LBV-Grundsatz „Sprechen und Lösungen finden“ wurde unter anderem die Idee geführter naturkundlicher SUP-Touren entwickelt, die der LBV gemeinsam mit einem Wassersportanbieter veranstaltet. Hierbei wird das Naturschutzgebiet nicht befahren, stattdessen zeigt ein Ornithologe, der die Tour begleitet, den Teilnehmenden auch außerhalb spannende Arten wie Seeadler, Fischadler oder Nachtreiher.

Auch 2023 stehen wieder zwei geführte SUP-Touren auf dem Programm: Am 5. und am 19. August, jeweils um 14 Uhr. Auf Anfrage können weitere Termine vereinbart werden. Interessenten wenden sich dafür einfach per E-Mail an die LBV-Kreisgruppe unter weissenburg@lbv.de.

Der LBV-„Knigge“ für Stehpaddler

- Freiwilliger Verzicht auf SUP zur Vogelzugzeit im Zeitraum von Anfang Oktober bis Ende März.
- Ganzjährig einen großen Abstand von mindestens 300 Metern zu Vogelansammlungen einhalten.
- Nur bestehende Einstiegsstellen wie Häfen, Badestrände und Slipanlagen in Gewässer nutzen.
- Abstand halten zu Naturschutzgebietsgrenzen, Winterruhezonen, Flachwasserbereichen und Schilfgürteln.
- Vor dem Ausflug Informationen über Schutzgebiete und Befahrungsregeln einholen.

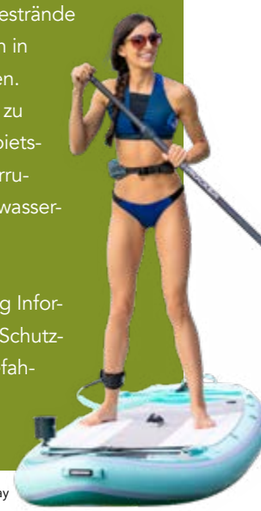


Foto: iROCKER_au auf Pixabay

Erstes Etappenziel erreicht

Umsetzung des Naturschutzprojekts „chance.natur – Lebensraum Altmühltal“ beginnt.

Die Chancen für die höchst bedrohten Wiesenbrüter, die artenreichen Wiesen und die einzigartige Kulturlandschaft im Altmühltal zwischen Colmberg und Treuchtlingen sind so gut wie lange nicht mehr: Das chance.natur-Projekt „Lebensraum Mittelfränkisches Altmühltal“ startet jetzt in die Umsetzungsphase.

Feucht- und Nasswiesen brauchen ausreichend Wasser. (Foto: Dietmar Herold)

In der dritten Konferenz der „Projektbegleitenden Arbeitsgruppe“ wurden in Ornbau die Planungen des Pflege- und Entwicklungsplans (PEPL) abschließend vorgestellt. Er zeigt auf, was nun konkret passieren soll, um das Feucht- und Nasswiesengebiet im Altmühltal – und damit das größte zusammenhängende Wiesenbrütergebiet Süddeutschlands – zu schützen.

Im Zuge des Klimawandels erlangt ein intelligentes Wassermanagement zunehmend an Bedeutung. Wasser muss in der Fläche gehalten werden, wobei unkoordinierte Überschwemmungen genauso zu vermeiden sind wie lange Dürrephasen, zum Wohl von Natur und Landwirtschaft. ~~Ebenso muss die extensive Wiesen- und Weidenutzung ausgebaut werden. Mehr „Schnittvielfalt“, zeitlich und räumlich, und weniger Düngung sind die Maxime der Zukunft, auch zum Schutz der Gewässer.~~

1.000 Hektar haben Priorität

Das Projekt will hierbei neue Wege beschreiten. Da das Gebiet sehr groß ist und rund 70 Prozent der Flächen in Privatbesitz sind, werden erst einmal räumliche Schwerpunkte gesetzt. „Prioritäre Umsetzungsräume“ mit einer Größe von rund 1.000 Hektar wurden ausgewählt. Diese sind verteilt auf die Flächen Brunst-Schwaigau, Haag, Wiesmet und Altmühltal-Süd. Hier werden bald Mulden angelegt, Gehölze gepflegt, Gewässer verbessert und so Schritt für Schritt artenreiches Grünland geschaffen.

Träger des Projekts sind der Landkreis Ansbach, der Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen, der Landesbund für Vogelschutz in Bayern und der Landschaftspflegeverband Mittelfranken. Dank der 90-Prozent-Förderungen durch Bund und Land stehen hohe finanzielle Mittel zur Verfügung. Diese sind auch nötig; allein der Erwerb oder die langfristige Pacht von Grundstücken sowie Ausgleichszahlungen oder Entschädigungsleistungen werden einiges kosten.

Für die Umsetzungsphase muss ein neuer Förderantrag gestellt werden. Wenn alles nach Plan läuft, kann es noch Ende 2023 losgehen.

Neue Chance für den Wiesenclown

Das Braunkehlchen ist der „Vogel des Jahres“ 2023.

In den feuchten Wiesen- und Weidelandschaften des Altmühltals war das Braunkehlchen früher weit verbreitet. Heute ist die Art in Bayern vom Aussterben bedroht. Doch es gibt Hoffnung für den kleinen Singvogel.

Das Braunkehlchen ist ein Bewohner weithin offener und vielfältiger Kulturlandschaften. Typisch für den etwa spatzengroßen Vogel ist die orangebraune Brust, der er seinen Namen verdankt. Wegen seines weißen Gesichtsbandes wird er auch „Wiesenclown“ genannt.

Die Art liebt vereinzelte Büsche, Halme oder Weidezäune, die als Sing- und Ansitzwarten genutzt werden und den Rundumblick ermöglichen.

Der Wandel der Kulturlandschaft, frühe, häufige und flächendeckende Wiesenschnitte sowie Entwässerungen führten zu einem starken Rückgang des Bodenbrüters. Seit 1987, als das Braunkehlchen schon einmal „Vogel des Jahres“ war, hat sich die Situation noch verschlechtert. Auch im Altmühltal finden sich ab April oder Mai nur noch vereinzelte Tiere ein. Deshalb steht das Braunkehlchen wie die anderen Wiesenbrüter im Fokus des Naturschutzprojekts „chance.natur - Lebensraum Altmühltal“.

Braunkehlchen (Foto: Andreas Stern)

Ein Flugakrobat der Extraklasse

Eine Exkurison zum seltenen Libellen-Schmetterlingshaft

Weibchen des Libellen-Schmetterlingshaft (Foto: Adam Geyer)

Adam Geyer, Gebietsbetreuer und Diplom-Biologe, erzählt:

Ein Getreidefeld an einem Vormittag im Mai: Im „Schwirrflug“ steht ein Schmetterlingshaft auf der Stelle in der Luft, es folgen ruckartige Flugmanöver nach links und rechts, dann plötzlich eine starke Beschleunigung nach vorne. Knapp über den Ähren wird eine auffliegende Markusfliege zum Opfer dieses Jägers. Das Insekt nimmt seine Beute mit in eine Höhe von über drei Metern. Die dunklen Flügel der Fliege taumeln nacheinander ins Feld hinunter. Noch in der Luft wird sie zerlegt und verspeist. Erst danach erfolgt eine Ruhephase in der grasigen Böschung am Rande des Getreidefeldes.

Was ist das für ein Insekt, dessen Name offensichtlich irreführend ist, denn weder fliegt es wie ein Schmetterling noch besucht es Blüten für ein friedliches Mahl? Es ist ein Netzflügler (Neuroptera); seine Verwandten heißen Ameisenjungfer und Florfliege. Die grünliche Florfliege ist wohl den meisten bekannt und an ihr kann man das Namen gebende Gitternetz der Flügel gut erkennen. Dass auch die Larven dieser Netzflügler nicht wie Raupen aussehen und Grünzeug verspeisen, verwundert nun nicht mehr. Sie leben räuberisch.

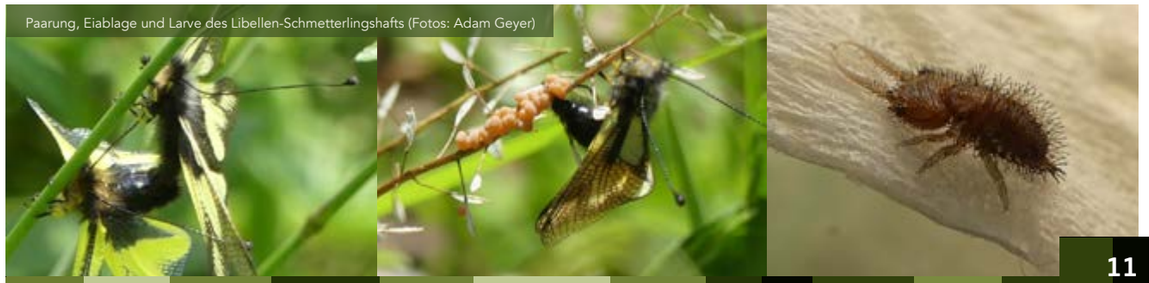
Am Nachmittag verlässt „unser“ Schmetterlingshaft sein Jagdrevier und fliegt in den angrenzenden, südexponierten Steilhang eines aufgelassenen Steinbruchs. Es ist Paarungszeit. Ein Foto wäre schön. Aber die Augen dieses schnellen Jägers erkennen jede Bewegung, sodass eine Annäherung nur langsam und dicht über den Boden rutschend erfolgreich sein kann. Nach mehreren Versuchen klappt es, zwei Augenpaare konnten überlistet werden. Aber der weiche Boden mit den eingestreuten Kalkscherben hat deutliche Spuren auf meiner Kleidung hinterlassen. Zudem ist das rechte Hosenbein aufgeschlitzt. Früher hätte das zu Hause Ärger gegeben. Heute auch.

Eine warme Kinderstube

Inzwischen sind etwa zwei Wochen vergangen und die Weibchen beginnen mit der Eiablage. Hierfür suchen sie freie Stellen, zum Beispiel kleine Mulden, auf, wo sie bis zu 80 Eier an einem länglichen Pflanzenteil anheften. Temperaturmessungen solcher Eiablageorte zeigen, dass dort ein Hitzestau entsteht, der bis in die Nacht hinein wirkt. Die Kalkscherben dienen als Wärmespeicher.

Genau dieses außergewöhnliche trocken-heiße Mikroklima braucht der Libellen-Schmetterlingshaft. Auch aufgrund dieser hohen Ansprüche ist er in Bayern selten und seine Bestände gehen leider sehr stark zurück – er wird auf der Bayerischen Roten Liste als „stark gefährdet“ geführt. Im Frühjahr des Jahres 2022 wurde ein einzelner Schmetterlingshaft im Naturschutzgebiet „12 Apostel“ bei Solnhofen gesichtet. Vielleicht wurde dort eine neue Population begründet?

Nach rund zwei Wochen schlüpfen die Larven und lassen sich zu Boden fallen. Sie jagen oberirdisch als sogenannte Lauerjäger. Es gibt Hinweise, dass sie wohl zwei Jahre für ihre Entwicklung brauchen. Über ihre Beutetiere, Überwinterungsstrategie und so weiter ist noch wenig bekannt. Das herauszufinden ist allerdings eine Sisyphusarbeit!



Paarung, Eiablage und Larve des Libellen-Schmetterlingshafts (Fotos: Adam Geyer)

Kleine Krabbler in großer Gefahr

Viele heimische Ameisenarten sind vom Aussterben bedroht.

Sie können das 40-fache ihres eigenen Gewichts tragen. Sie pflegen Rinden-, Schild- und Blattläuse, um die Honigtauproduktion zu steigern. Millionen von ihnen arbeiten dafür zusammen – und doch sind die Ameisen vom Aussterben bedroht.

Von 87 Arten, die in Bayern bekannt sind, werden bereits 59 in der „Roten Liste gefährdeter Ameisen Bayerns" geführt. Selbst bei den Waldameisen, die seit über 200 Jahren unter Schutz stehen, gehen die Bestände drastisch zurück. Die bayerischen Ameisenheger schlagen deshalb Alarm. Schließlich sind die kleinen Krabbler ein wichtiges Glied in der Nahrungskette. Viele Vogelarten, vor allem Spechte, sind auf sie angewiesen.

Foto: Gerhard Schmidt

Gründe für den Rückgang gibt es viele. So fehlt den räuberisch lebenden Waldameisen im Herbst wohl die Nahrung: Bis zu 100.000 Insekten vertilgt ein Ameisenvolk am Tag. Da es von diesen aber immer weniger gibt, können sich die Krabbler nicht mehr das nötige Fettpolster für den Winter anfressen. Die hohen Temperaturen und die Trockenheit der vergangenen Jahre haben die Rinden-, Schild- und Blattläuse in ihrer Entwicklung gehemmt, sodass sie weniger Honigtau produzieren konnten. Stürme sorgten zusätzlich für Schäden in den Wäldern.

Die größte Gefahr für die Ameisen geht jedoch direkt vom Menschen aus. In Gärten und sogar auf Kinderspielplätzen werden Insektizide versprüht, um Ameisen fernzuhalten. Dabei würde es schon genügen, Sand und angefaulte Holzteile regelmäßig auszutauschen. Bei Neubauten werden immer wieder auch große Ameisennester zerstört, weil sie bei der Planung gar nicht erst berücksichtigt wurden. Hier fordern die Ameisenheger ein Umdenken. Denn was nützt es, auf den Schutz von Vogelarten Rücksicht zu nehmen, wenn gleichzeitig deren Nahrungsquelle zerstört wird?

Buntspecht mit Ameisen (Foto: Kirsten Krebs)

www.ameisenfreunde.de
www.ameisenrettung.de

Ein Schmetterling mit zwei Gesichtern

Das Landkärtchen wurde zum Insekt des Jahres 2023 gekürt.

Wer Brennnesseln im wilden Teil des Gartens stehen lässt, bietet beste Bedingungen für das Insekt des Jahres: Hier legt das Landkärtchen seine Eier ab.

Foto: Myriams-Fotos auf Pixabay

Als einzige heimische Tagfalterart legt das Landkärtchen im Lauf des Jahres zwei unterschiedliche Kleider an: Die erste Generation zeigt sich im Frühjahr mit orangem Grundton und schwarz-braunen Tupfen. Die zweite Generation stellt im Sommer ein schwarzbraunes Kleid zur Schau, das mit einem weißen, unterbrochenen Band geschmückt ist.

Lichte Wälder, Waldränder oder naturnahe Gärten: Man findet den Falter in unterschiedlichen Landschaften, aber kaum in intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebieten. „Auch Wegränder im Wald können Lebensraum bieten. Insofern profitiert der Falter hier von Strukturen, die der Mensch geschaffen hat", erklärt Elmar Pfau vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Dazu passt der Name: „Landkärtchen" wird der Schmetterling genannt, weil die Zeichnung auf den Flügelunterseiten wie das Wegenetz einer Landkarte aussieht.

Foto: Else Siegel auf Pixabay

Wer an der Unterseite der Brennnesselblätter Eier entdeckt, die zu kleinen Türmchen aufgestapelt sind, kann ab Mitte April die Augen offenhalten. Dann saugen die ersten Landkärtchen Nektar, am liebsten an weißen Blüten.

Altmühlfränkischer Obstkurier

Vielfalt bewahren. Qualität genießen.

Ein wachsender Schatz

Das Interesse an Streuobst nimmt zu.

Seit die Deutsche UNESCO-Kommission den Streuobstanbau ins Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen hat, ist die Aufmerksamkeit für das Thema so groß wie lange nicht.

Unzählige Initiativen und Akteure bundesweit und natürlich auch in Altmühlfranken haben in den vergangenen Jahren wichtige Grundlagen- und Überzeugungsarbeit geleistet, um die ungeheure Vielfalt der Streuobstwiesenkultur wieder in das öffentliche Bewusstsein zu heben. Denn diese von Hochstämmen und von vielen alten Sorten geprägten Obstwiesen verfügen ja noch über ganz andere Werte als nur den Materialwert des verkauften Obstes. Sie sind ein unersetzlicher Lebensraum für mehr als 5.000 Tier- und Pflanzenarten sowie ein Hort der Sortenvielfalt. Kampagnen, Aktionen und Förderprogramme wie der „Bayerische Streuobstpakt" sollen dafür sorgen, dass dieser natürliche Schatz bewahrt wird. Um die Infos rund um das Thema zu bündeln und die Kontaktaufnahme mit Experten zu erleichtern, hat der Bayerische Landesverband für Gartenbau und Landespflege e.V. zudem eine Website rund um das Thema Streuobst geschaffen.

www.streuobst-in-bayern.de

Streuobstblüte in Weimersheim

Ein Pakt, der viele Blüten treibt

Beim Förderprogramm „Streuobst für alle!“ gibt es Geld für neue Bäume.

Eine Million neue Streuobstbäume bis 2035: Der „Bayerische Streuobstpakt“ verfolgt ein ehrgeiziges Ziel. Mit dem Förderprogramm „Streuobst für alle!“ unterstützt die Verwaltung für Ländliche Entwicklung die Kommunen, Vereine und Verbände dabei, einen Beitrag dazu zu leisten.

Streuobstwiesen sind wertvoll für unzählige Tier- und Pflanzenarten, aber auch als Erholungsraum für Menschen. Sie prägen das Landschaftsbild und liefern gesundes und regionales Obst. In den vergangenen Jahrzehnten sind in Bayern durch Überalterung, unterlassene Pflege und Rodung rund 70 Prozent der Bäume verschwunden. Dabei erkannte man schon im 19. Jahrhundert, nachdem einige Bäume in einem besonders strengen Winter verlorengegangen waren, die Bedeutung der Streuobstbestände. 1883 wurde der erste Obstbauverein gegründet. In Triesdorf wurden Obstmuttergärten angelegt, ein Edelreiserdepot geschaffen und Baumwarte ausgebildet. Doch wenige Jahrzehnte später wurden im Zuge der Flurbereinigung sogar Rodungsprämien gezahlt.

Inzwischen hat erneut ein Umdenken stattgefunden. 1990 wurden die Aufgaben Gartenkultur und Landespflege in der Bayerischen Landkreisordnung als Pflichtaufgabe der Landkreise verankert. Seit 2012 werden nach jahrzehntelanger Pause wieder Baumwarte in Triesdorf ausgebildet und die Obst- und Gartenbauvereine bieten mit Unterstützung der Kreisfachberatung Schnittkurse an.

Ein weiterer Meilenstein ist der „Bayerische Streuobstpakt“, der 2021 unterzeichnet wurde. Im Rahmen der Umsetzung heißt es jetzt bei einem neuen Förderprogramm „Streuobst für alle!“ (Infos auf S. 15). Die Fördergelder können schnell und einfach rein digital beantragt werden. Kommunen, Vereine und Verbände übernehmen als Antragsteller eine Bündelungsfunktion: Sie können die Bäume kostenlos an Privatpersonen, Schulen und andere Interessierte weitergeben.

Auf die Vereine kommt es an

Gerhard Durst, Vorsitzender des Kreisverbands für Gartenbau und Landespflege Weißenburg-Gunzenhausen, wünscht sich, dass möglichst viele Obst- und Gartenbauvereine durch Sammelbestellungen die Förderung der Pflanzung von Streuobstbäumen in den Dörfern ermöglichen. Der Kreisverband gibt Anleitungen zur fachgerechten Pflanzung und Pflege, etwa bei einem Sommerschnittkurs in Trommetsheim am 22. Juli 2023.

Streuobst-Fördermöglichkeiten im Überblick

Streuobst für alle!
Bis zu 45 Euro Unterstützung pro Baum beim Erwerb hochstämmiger Streuobstbäume für Bestellmengen von zehn bis maximal 100 Bäumen; Infos und den Link zur digitalen Antragstellung unter **www.ale-mittelfranken.bayern.de/cms01/landentwicklung/aemter/mittelfranken/313657/index.php**

Förderung für Landschaftspflegemaßnahmen
Pflanzung und Pflege von Streuobstbeständen werden mit etwa 90 Prozent der Kosten gefördert, insbesondere der professionelle Baumschnitt durch Baumwarte sowie die Freistellung von verbuschten Streuobstflächen

Förderung der Bewirtschaftung
Im Rahmen des Kulturlandschaftsprogrammes (KULAP) und des Vertragsnaturschutzprogrammes (VNP) kann der Erhalt von Streuobst auf landwirtschaftlichen Flächen mit jährlich 12 Euro pro Baum gefördert werden. Zusätzlich wird die extensive Bewirtschaftung der Fläche gefördert.

Weitere Infos zur Förderung gibt es bei Streuobstberaterin Alena Vogt (alena.vogt@landkreis-wug.de, Telefon 09141 902-328). Fragen zu „Streuobst für alle!“ beantwortet auch die Kreisfachberaterin für Gartenkultur und Landespflege Carola Simm (Telefon 09141 902-322, Mail: carola.simm@landkreis-wug.de).

Gemeinsame Zukunft

Beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ können sich die Gartenbauvereine gut einbringen – aber auch alle anderen Bürgerinnen und Bürger. Der Wettbewerb, für den die Anmeldung noch bis 30. Juni 2023 möglich ist, schafft damit ein einzigartiges „Wir-Gefühl“ und Miteinander in der Dorfgemeinschaft, die eigene Visionen für ihr Lebensumfeld entwickelt.

Wer teilnehmen möchte, kann sich bei der Kreisfachberaterin für Gartenbau und Landespflege Carola Simm anmelden, telefonisch unter 09141 902-322 oder per Mail an carola.simm@Landkreis-wug.de.

www.dorfwettbewerb.bayern.de

Die geballte Streuobst-Kompetenz an einem Tisch

Vernetzen und koordinieren: Das sind die Ziele beim ersten „Runden Tisch Streuobst“.

Altmühlfranken zählt 180 Apfel-, über 100 Birnen-, 44 Kirsch- und 19 Pflaumensorten, wie eine Kartierung der Unteren Naturschutzbehörde im Landratsamt ergab. Darunter sind auch äußerst seltene Sorten.

„Streuobst ist Vielfalt. Es ist gleichzeitig Genuss, Kulturgut, Erholungsraum, Hotspot für die Artenvielfalt, wunderschönes Landschaftselement und nebenbei auch noch gut für unser Klima“, fasst Streuobstberaterin Alena Vogt, die Initiatorin des „Runden Tisches Streuobst“, zusammen. Um diese Vielfalt zu erhalten, sollen die verschiedenen Akteure rund ums Streuobst besser vernetzt und die umfangreichen Förder- und Unterstützungsmaßnahmen koordiniert werden. Beim ersten Treffen versammelten sich Vertreter von Vereinen, Verbänden und Verwaltung sowie aus der Wirtschaft im Landratsamt. Die Teilnehmenden tauschten sich darüber aus, was rund ums Thema Streuobst bereits passiert und was es noch braucht – beispielsweise eine stärkere Bewerbung der Streuobstlandschaften oder eine Ausweitung des Angebotes für Kinder und Jugendliche.

Die Informationen zu Ansprechpartnern, Dienstleistern und Förderprogrammen sollen zudem übersichtlich aufbereitet und stärker kommuniziert werden.

Bei einem Thema waren sich alle einig: Die wichtige Arbeit der Landwirte und Verwertungsinitiativen soll sich wirtschaftlich rentieren. Wichtig dafür ist, dass die Streuobstprodukte auch konsumiert werden. Deshalb soll ihre Nutzung, beispielsweise in Mensen und Schulkantinen, weiter vorangetrieben werden.

„Es ist wichtig, dass wir heimische Streuobstprodukte genießen.“

Streuobstberaterin Alena Vogt erzählt im Interview von ihrer Arbeit.

Frau Vogt, haben Sie berufsbedingt immer einen Apfel als Snack dabei?

Das ändert sich übers Jahr, je nachdem, was gerade reif ist. Mein Lieblings-Obst sind aber Birnen. Ich bin ein großer Fan von alten Birnensorten wie zum Beispiel Gellerts Butterbirne, Clapps Liebling oder der selten gewordenen Olivenbirne. Letztere wird eher zum Brennen genutzt und man findet sie bei uns fast nur noch auf der Buchleite.

Wie sind Sie dazu gekommen, Streuobstberaterin zu werden?

Ich habe vor einiger Zeit bereits für eine Streuobst-Initiative und zuletzt in der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt gearbeitet, wo meine jetzige Stelle auch angesiedelt ist. Das Tolle an Streuobst ist, dass es Naturschutz und Landwirtschaft mit dem Genuss leckerer Produkte verbindet. Die verschiedenen Komponenten gilt es in meiner Stelle zu kombinieren. Wichtig sind auch Kenntnisse zu Baumpflanzung, Baumschnitt und Bewirtschaftung. Daher mache ich zurzeit eine Ausbildung zur Baumwartin, um Streuobstwiesen-Eigentümer dahingehend optimal zu beraten.

Warum ist es wichtig, eine Streuobstberatung für den Landkreis zu haben?

Die vorhandenen Akteure im Streuobstbereich leisten schon viel: von Landwirten über den Landschaftspflegeverband und die Vermarktungs-Initiativen bis hin zu Bildungsprojekten. Diese Arbeit muss noch stärker honoriert werden. Ich helfe den Akteuren, die Fördermöglichkeiten des Streuobstpaktes optimal zu nutzen und versuche, sie zusammenzubringen sowie sichtbarer zu machen.

Wie stehen die Menschen in Altmühlfranken zur Streuobstkultur?

Franken gilt als Wiege des Streuobstbaus, das merkt man auch bei uns. Es gibt viele Landbewirtschafter, die sich liebevoll um ihre kleinen oder großen Streuobstwiesen kümmern. Die Menschen sind stolz auf ihre schöne Landschaft. Das Wissen um alte Sorten oder den fachgerechten Baumschnitt liegt aber oft bei den älteren Generationen, dieses wollen wir wiederaufleben lassen.

Streuobstberaterin Alena Vogt (Foto: privat)

Worauf kommt es langfristig an?

Wichtig ist, dass wir nicht nur pflanzen, sondern die alten und neuen Bäume auch fachgerecht pflegen. Deshalb finde ich die Förderung für den professionellen Baumschnitt besonders gut. Denn ein Obstbaum braucht besonders in den ersten 15 Jahren eine intensive Erziehungspflege. Langfristig können die Streuobstbestände aber nur gesichert werden, wenn sie wirtschaftlich sind. Deshalb ist es besonders wichtig, dass wir heimische Streuobstprodukte genießen.

Haben Sie einen Veranstaltungs- oder Ausflugstipp?

Ich kann unsere schönen Streuobst-Erlebniswege zwischen Treuchtlingen und Gnotzheim empfehlen. Hier werden im Laufe des Jahres tolle Veranstaltungen stattfinden, die wir noch bekannt geben. Und für diejenigen, die selbst Obstbäume haben oder pflanzen möchten, empfehle ich die Obstbaumschnittkurse meiner Kollegin, der Kreisfachberaterin Carola Simm.

Miträtseln!

Was für eine Frucht ist das denn? Wer es weiß, hat gute Chancen beim Streuobst-Quiz. In sechs Fragen lässt sich damit online das eigene Streuobst-Wissen testen. Es winken genussvolle Preise wie eine Franken-Kiste „Streuobstwiesenliebe“ (siehe S. 18). Einsendeschluss ist der 31. Mai 2023.

Altmühlfränkischer Obstkurier

50 neue Obstbäume für 50 Jahre

Zum Landkreis-Jubiläum gab es 2022 eine große Pflanzaktion.

Im Jahr 2022 feierte der Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlass wurden viele neue Streuobstbäume gepflanzt.

In allen 27 Städten und Gemeinden des Landkreises griffen Landrat Manuel Westphal und sein Stellvertreter Günter Obermeyer im vergangenen Jahr selbst zum Spaten, um je einen neuen Streuobstbaum zu setzen. Im Rahmen von Pflanzaktionen kamen noch 50 weitere Bäume auf Landkreisflächen dazu. Dabei engagierten sich die Kinder der Grundschule Süd in Gunzenhausen und der Grundschule Gnotzheim sowie die Pfandfinder der DPSG Gunzenhausen.

Trotz teilweise regnerischen Aussichten hatten alle Aktionen eines gemeinsam: Die Kinder gingen hochmotiviert und mit vollem Einsatz ans Werk. Nach einer kurzen Einführung zur richtigen Pflanzung eines Obstbaums durch den Landschaftspflegeverband packten sie in kleinen Gruppen tatkräftig an. Zur Stärkung spendierte der Landkreis jeweils eine Brotzeit.

Die Alten halten mehr aus

In Absprache mit dem Landkreis wurden die Pflanzungen durch den Landschaftspflegeverband organisiert und umgesetzt. Finanziert wurden die Aktionen über staatliche Fördergelder und den Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Die Bäume stammen aus der Sondervermehrung des Landkreises zum Erhalt der historischen Obstsorten. Diese zum Teil selten gewordenen, alten Sorten wurden in Altmühlfranken kartiert und werden im Rahmen eines Projektes seit einigen Jahren durch die Baumschule Botanik in Weißenburg vermehrt.

Bei Pflanzaktionen packten Schulkinder fleißig mit an.

Die Vermehrung und Pflanzung der historischen Obstsorten leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Sortenvielfalt und der Bewahrung des genetischen Reservoirs der Streuobstwiesen. Viele alte Sorten sind widerstandsfähiger gegenüber Krankheitserregern oder extremen Witterungsbedingungen als moderne Züchtungen.

Gelb heißt zugreifen!

Markierte Obstbäume dürfen abgeerntet werden.

Auch 2023 heißt es wieder: Alle Früchte von Obstbäumen, die mit gelben Bändern markiert sind oder anderweitig kenntlich gemacht wurden, stehen der Allgemeinheit kostenlos zur Verfügung.

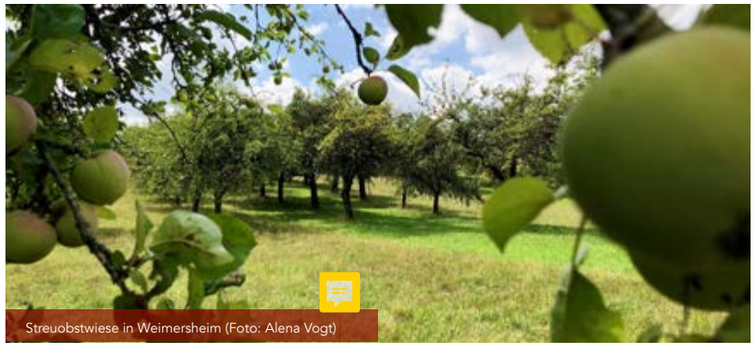
Ob Spaziergänger, Tagestourist, die Kindergartengruppe oder der Nachbar von nebenan: Um einen hohen Nutzen und möglichst geringen Verderb von gesundem, saisonalem Obst zu ermöglichen, darf in Altmühlfranken jeder für den Eigenbedarf pflücken. Dabei wird jedoch ausdrücklich auf die Sorgfaltspflicht bei der Abernte hingewiesen! Die Bürgerstiftung und der Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen rufen auch in diesem Jahr wieder auf, sich zu beteiligen und damit einen aktiven Beitrag für mehr Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu leisten sowie den wertschätzenden Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen und wertvollen Lebensmitteln zu stärken. Streuobstbestände werden sowohl vom Landkreis, als auch von teilnehmenden Städten und Gemeinden freigegeben. Privatleute, die ihre Obstbäume beispielsweise aus zeitlichen oder gesundheitlichen Gründen nicht abernten können oder wollen, sind dazu aufgerufen, diese ebenfalls zu markieren. Kostenlose gelbe Bänder stellt die Bürgerstiftung des Landkreises Weißenburg-Gunzenhausen über die teilnehmenden Städte und Kommunen zur Verfügung.

Landrat Manuel Westphal (rechts) mit Bürgerstiftungsvorstand und Bürgermeister Günter Ströbel

Aus Liebe zur Landschaft

Neue Dachmarke vereint Regionalinitiativen.

Liebe als Ansporn und Inspiration – darauf setzt eine neue Streuobst-Kampagne der Metropolregion Nürnberg.


Streuobstwiese in Weimersheim (Foto: Alena Vogt)

Die Streuobstwiesen der Metropolregion Nürnberg, zu der auch Altmühlfranken gehört, liefern erstklassige Aromen, sie tragen zum Erhalt der Artenvielfalt bei und leisten als Kohlenstoffspeicher einen Beitrag zum Klimaschutz. Das alles sind gute Gründe, sie zu erhalten und Streuobstprodukte zu kaufen. Darüber hinaus sind die Säfte, Aufstriche und Co. untrennbar mit besonderen Landschaftserlebnissen verbunden. Die traditionellen Kulturlandschaften sind ein Stück Heimat – und dieses Gefühl bringt die neue Kampagne Streuobstwiesenliebe zum Ausdruck.

Die Regionalinitiativen „Echt Brombachseer" und „hesselberger" engagieren sich in dem Projekt gemeinsam mit vier weiteren Initiativen. Sie präsentieren sich nun unter einer gemeinsamen, emotionalen Dachmarke und auf einer Website. So sollen Säfte, Cider und Most aus heimischem Streuobst leichter den Weg zu den Verbraucherinnen und Verbrauchern finden. Gleichzeitig soll die Kampagne Gastronomen dazu inspirieren, die regionalen Spezialitäten nicht nur auf die Getränkekarte zu setzen, sondern der „Streuobstwiesenliebe" mit kulinarischen Kreationen Ausdruck zu verleihen. Auch Unternehmen soll die neue Marke eine Motivation liefern, auf heimische Streuobstprodukte zu setzen – etwa in der Kantine.

Außerdem gibt es eine gemeinsame Geschenke-Kiste „Streuobstwiesenliebe" der Regionalinitiativen, die online bestellbar ist.

www.streuobstwiesenliebe.de

Vor Ort vom Baum in die Flasche

Die Mosterei Billing in Weißenburg setzt auf Mehrweg.

Wann ist ein Produkt wirklich regional? Reicht es, wenn die Zutaten vor Ort gewachsen sind? Bei der Mosterei Billing kommen nicht nur die Zutaten aus der Umgebung. Auch die Verarbeitung und Abfüllung erfolgt vor Ort.

Streuobst am laufenden Band (Foto: Mosterei Billing KG)

Dass auch regionale Produkte im Herstellungsprozess teils weite Strecken zurücklegen, ist vielen gar nicht bewusst. Die Mosterei Billing verfolgt schon seit 2006 das Ziel, rundum regional zu produzieren. Mit der modernen Flaschenfüllung für Fruchtsaft ist es nun möglich, heimisches Obst mit kurzen Verarbeitungswegen in die praktische Mehrweg-Glasflasche zu bringen – ein Kraftakt für das kleine Unternehmen. Flaschenwaschmaschine, Leerflascheninspektor, Rundfüller und Etikettierer wurden angeschafft und aufeinander abgestimmt.

Künftig kann jeder, egal ob privat oder gewerblich, sein Obst an bestimmten Terminen verarbeiten und direkt vor Ort in Flaschen füllen lassen. Auch das Bag-in-Box-System bleibt bestehen. Für Schulen, Vereine und Interessierte stehen die Türen der Mosterei gerne für Führungen offen. Und natürlich gibt es den hauseigenen Apfelsaft, für den die Äpfel aus der unmittelbaren Umgebung kommen, sowie die Mischsäfte der Billings ebenfalls in der Flasche.

www.mosterei-billing.de

Der unbelastete Genuss

Pestizidrückstände im Saft? Nicht beim Streuobst!

Die Bedeutung der Streuobstwiesen als Lebensraum und für das Landschaftsbild, die einzigartige Geschmacks- und Aromenvielfalt der alten Sorten, die dort wachsen – das sind gute Gründe, zu Streuobstsaft zu greifen. Aber nicht die einzigen!

Wenn makellose Früchte für den Tafelobstverkauf auf intensiv bewirtschafteten Plantagen reifen, wird mit Pestiziden gearbeitet. Der Behandlungsindex, den das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft veröffentlicht, zeigt, dass Äpfel zwischen 2011 und 2020 im Schnitt mehr als 30-mal im Jahr behandelt wurden.

Dieser Pestizideinsatz hat auch direkte Auswirkungen auf konventionell hergestellte Säfte. Denn nicht alle Äpfel aus den Plantagen werden als Tafelobst verkauft. Was nicht die richtige Größe, Form oder Farbe hat, landet in den Keltereien. Die Folge davon: In konventionell hergestellten Obstsäften wurden Pestizidrückstände nachgewiesen, darunter etwa das Pilzgift Captan.

Auf Streuobstwiesen finden solche Pflanzenschutzmaßnahmen gegen Pilzbefall nicht statt. Somit gelangen auch keine Rückstände in die Säfte und Schorlen, die aus den Streuobstfrüchten hergestellt werden. Wer sie kauft, kann seinen Saft unbesorgt genießen – und hat damit auch noch zum Erhalt der Artenvielfalt beigetragen.

Ideal für den Sommer

Apfelsaft, Birnensaft oder die Mischung mit Apfel, Birne und Holunder: Diese naturtrüben Direktsäfte der Regionalsaftinitiative „hesselberger" sind schon weithin bekannt. Seit Sommer 2022 gibt es nun eine neue, fein-herbe Variante in der Literflasche: Apfel- und Rhabarbersaft. Der Grundsaft aus Rhabarber ist wie alle anderen Säfte ein reiner Direktsaft aus Franken. Die Mischung ist ideal für sommerliche Schorlen – wie sich in einigen Gastronomiebetrieben bereits gezeigt hat.

www.hesselberger.com

Alte Aromen, frisch abgefüllt

Die Obstarche Spielberg hat jetzt eine eigene Mosterei.

Eine Arche muss nicht unbedingt schwimmen können. Das zeigt die Obstarche in Spielberg: Sie hat die Sortenvielfalt der regionalen Streuobstbäume aufgenommen.

2007 wurde die Obstarche als großer Streuobst-Sortengarten mit 135 unterschiedlichen Apfel- und Birnensorten angelegt. Alle hier gepflanzten Sorten stammen von sehr alten Obstbäumen aus der Region. Zusammen mit den Streuobstbäumchen sind viele weitere „Passagiere" an Bord dieser wachsenden Arche gekommen: Eine Vielzahl nützlicher Insekten, etwa Bienen und Schmetterlinge, dazu Vögel wie Raubwürger und Wiedehopf haben die Wiesenfläche bevölkert. Alle zusammen tragen zum Erhalt des Artenreichtums auf der Streuobstwiese bei.

Der Traum vom eigenen Saft

Aus vielen der Bäumchen sind inzwischen Bäume geworden. Im Frühjahr bezaubert die Obstarche mit ihrer Blütenpracht, im Herbst mit ihrer Geschmacksvielfalt. Damit letztere das ganze Jahr über erlebbar ist, wird der wertvolle Saft der Birnen und Äpfel direkt vor Ort in Flaschen abgefüllt. Die kleine Mosterei in Spielberg verarbeitet aber nicht nur die Früchte der Obstarche. Ab Herbst 2023 haben Interessierte die Möglichkeit kleine Mengen, bis ca. 100 Kilogramm Äpfel, selbst zu Saft zu verarbeiten, zu pasteurisieren und in Flaschen abzufüllen. Mosttermine können im Herbst vereinbart werden.

Obstarche zum Naschen (Foto: Maria Braun-Gentner)

Obstarche im Herbst (Foto: Maria Braun-Gentner)

www.obstarche.de

Der Weg zum Saft aus eigenem Obst

Verwertungs- und Verkaufsstellen in Altmühlfranken

Mosterei / Brennerei / Initiative	Mostobst	Eigensaft-/ brandher-stellung	Saft-gut-schein	Ankauf von Obst	Sonstiges
Mosterei OGV Kalbensteinberg Kalbensteinberg 122, 91720 Absberg, Tel. 0163 5600348, info@original-kalber.de, www.original-kalber.de		✓		✓	
Mosterei Binninger GmbH & Co. KG In der Stritt 18, 91710 Gunzenhausen, Tel. 09831 2280 info@natuerlich-binninger.de, www.natuerlich-binninger.de			✓	✓	
Brennerei und Likörfabrik Alexander Betke Niederhofen Am Brauhaus 1, 91781 Weißenburg i. Bay. Tel. 09141 2619			✓	✓	auch Mirabellen
Mosterei OGV Heideck Liebenstädter Straße 1, 91180 Heideck, Tel. 09177 1870		✓			Verkauf OGV-Streuobstwiesensaft
Mosterei OGV Nennslingen Lohgasse 3 a, 91790 Nennslingen, Tel. 09147 421 oder 09147 95058		✓			
Mosterei OGV Merkendorf Ringstraße 7, 91732 Merkendorf, Tel. 09826 1777		✓			Pressen auch Weintrauben, Rote Bete und Karotten für Multivitaminsäfte, Kunde muss mithelfen
Mosterei Heimatverein Heidenheim Hechlinger Straße 23, 91719 Heidenheim Tel. 0175 2139401, mosterei@heimatverein-heidenheim.de		✓			Verkauf von eigenem Streuobstsaft
Mosterei OGV Beyerberg Ehinger Straße 16, 91725 Ehingen, Tel. 0175 7953157 info@ogv-beyerberg.de, www.ogv-beyerberg.de		✓		✓	Pressen auch Weintrauben und Johannisbeeren
Mosterei Billing Richard-Stücklen-Straße 21, 91781 Weißenburg i. Bay., Tel. 09141 976955, info@mosterei-billing.de, mosterei-billing.de		✓	✓	✓	Pressen auch Holunder, Erdbeeren, Johannisbeere, auch mobile Mosterei, Flaschenabfüllung
Brennerei Ballenberger Kalbensteinberg Kalbensteinberg 14, 91720 Absberg, Tel. 09837 700, tballenberger@t-online.de, www.kalbensteinberg.de		✓		✓	Obstankauf nur für Branderzeugnisse
Mosterei OGV Hilpoltstein Am Boschring 16, 91161 Hilpoltstein, Tel. 09174 2483, labenwolf@web.de, www.ogv-hilpoltstein.de		✓			Bag-in-Box-Abfüllung
Mosterei OGV Thalmässing Auerweg 4, 91177 Thalmässing, Tel. 09173 795251, Anmeldung: Tel. 09173 9753, alois.stadler3@t-online.de		✓			5-Liter-Beutel und Flaschen werden befüllt
Mosterei OGV Eysölden M28 in Eysölden, 91177 Thalmässing, Tel. 09177 1225, thomas_dollinger@gmx.de, www.ogv-eysoelden.de		✓			
Mosterei OGV Spalt Hagsbronn, Unteres Dorf 19, 91174 Spalt, Tel. 09175 1523		✓			Mindestmenge 75 kg
Obstarche Spielberg Gasthof Gentner, Spielberg 1, 91728 Gnotzheim Tel. 09833 988930, info@gasthof-gentner.de		✓			
Edel-/Lohnbrennerei Eduard Schmidt Selingstadt 27, 91180 Heideck, Tel. 09177 1642 oder 0171 3016314, info@edelbrennerei-schmidt.de		✓		✓	Auch andere Obstarten
Manufaktur Gelbe Bürg Windsfelder Straße 11, 91723 Dittenheim info@gelbe-buerg.de, www.gelbe-buerg.de				✓	kauft getrocknete Walnüsse, Ankauftermine auf der Homepage
allfra „hesselberger" – Regionalmarkt Franken GmbH Schulstraße 19, 91749 Wittelshofen, Tel. 0160 8360747 oder 09854 9799855, logistik@allfra.de www.hesselberger.com oder www.allfra.de				✓	Obstankaufstellen siehe Homepage

Apfel · Birne · Kirsche · Quitte · Zwetschge · Beerenobst · Walnüsse

Achtzigjährige Aras und gekühlte Schildkröten

Vor der Anschaffung eines exotischen Haustiers gibt es viel zu bedenken.

Griechische Landschildkröten brauchen ein Freigehege. (Foto: EM80 auf Pixabay)

Ein farbenprächtiger Papagei, eine Schildkröte, die vorsichtig den Kopf aus dem Panzer reckt, oder eine Schlange, die sich elegant um einen Ast windet: Exotische Tiere faszinieren und wecken in manchem den Wunsch, sie selbst zu halten. Doch das will gut überlegt sein.

Schildkröten, Echsen, Schlangen, Spinnen, Papageien oder auch Fische fürs Aquarium: Einige Exoten, die hierzulande als Haustiere gehalten werden, sind in ihren Herkunftsländern vom Aussterben bedroht. Vor der Anschaffung ist es deshalb wichtig, sich über die artenschutzrechtliche Situation zu informieren. Viele der Tiere sind geschützt und unterliegen grundsätzlich einem Besitz- oder Vermarktungsverbot. So sind beispielsweise alle Landschildkrötenarten besonders oder streng geschützt. Beim Kauf eines solchen Tieres muss die legale Herkunft klar nachvollziehbar sein. Ohne eine sogenannte Vermarktungsgenehmigung (EU-Bescheinigung) darf ein streng geschütztes Tier nicht erworben oder verkauft werden.

Wie alt wird mein Ara?

Ist die Rechtslage geklärt, sollten Tierfans sich mit den Bedürfnissen ihres Wunschtiers beschäftigen. Anders als Hunde oder Katzen sind die Exoten nicht domestiziert, sie sind also nicht an das Leben mit Menschen angepasst. Wer sie halten möchte, braucht Platz für ausreichend große und gut ausgestattete Terrarien, Freigehege, Volieren oder Quartiere für den Winterschlaf, beispielsweise einen Überwinterungskühlschrank für die Schildkröte. Pflege und Nahrung kosten über Jahre und Jahrzehnte hinweg viel Geld.

Tierschutzrechtliche Vorschriften müssen beachtet werden und es muss gewährleistet sein, dass die Exoten, die nicht zur heimischen Tierwelt gehören, nicht in die Natur entweichen. Auch die Lebenserwartung ist zu bedenken: Aras können zum Beispiel ein Alter von 60 bis 80 Jahren erreichen.

Finger weg von Online-Käufen

Wer sich trotz dieser Hürden für den Kauf entscheidet, sollte den neuen Mitbewohner auf keinen Fall einfach im Internet bestellen. Wenn Tiere wie Waren in engen Boxen verschickt werden, sind Sterberaten beim Transport einkalkuliert.

Bei Importen aus dem Ausland besteht die Gefahr, dass illegale Wildfänge umdeklariert wurden. Kriminelle Händler zerstören den Lebensraum der Tiere oder dezimieren Bestände vor Ort, um Geld zu verdienen. Tiere sollten also nur von zuverlässigen, heimatnahen Züchterinnen und Züchtern erworben werden.

Meldepflicht für Exoten

Wichtig ist: Alle Wirbeltiere, die besonders oder streng geschützt sind, müssen bei der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt gemeldet werden. Diese entscheidet auch über Vermarktungserlaubnisse. Verstöße gegen die Melde- und Dokumentationspflichten stellen eine Ordnungswidrigkeit dar und können mit empfindlichen Geldbußen belegt werden.

Handelt es sich bei den Wildtieren um Gefahrentiere, wie dies zum Beispiel bei Giftschlangen der Fall ist, so muss zusätzlich eine Erlaubnis durch das zuständige Ordnungsamt erfolgen.

Bei Fragen können Tierfans sich an die Untere Naturschutzbehörde wenden (an Frau Alberter unter Tel. 09141 902-377 oder Frau Petschl unter Tel. 09141 902-378).

Foto: Ernest Casareno auf Pixabay

Vögel machen glücklich

Die Natur ist wichtig für das Wohlbefinden.

Warum schützen wir bedrohte Arten und unsere Ökosysteme? Um der Natur willen? Oder finden wir auch Gründe, die viel naheliegender und egozentrischer anmuten?

Dass Menschen eine intakte Natur brauchen, zeigen viele Beispiele – etwa die Bienen, die kostenlos Pflanzen bestäuben. Diese Leistungen werden Ökosystemleistungen genannt. Hierunter fallen auch weitere Aspekte, wie etwa Holzproduktion, Bodenbildung, Wasserreinigung oder die Bereitstellung von Frischluft. Bei all diesen Beispielen ist die direkte Bedeutsamkeit für uns und unser Wohlbefinden leicht nachvollziehbar: Wir brauchen Luft zum Atmen, sauberes Wasser zum Trinken und Obst und Gemüse zum Essen.

Freiwillige des LBV (Foto: Sebastian Amler)

Wissenschaftliche Ergebnisse

Was viele jedoch nicht wissen: Natur macht zudem auch noch glücklicher und psychisch gesünder! Das haben weltweite Studien gezeigt. Eine dieser Studien beschreibt dabei die Ergebnisse eines Projektes des Landesbunds für Vogelschutz (LBV). Das als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnete Präventionsprojekt „Alle Vögel sind schon da – Vogelbeobachtung in vollstationären Pflegeeinrichtungen“, wurde von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt wissenschaftlich begleitet und ausgewertet. Die Ergebnisse sind dabei eindeutig: Vogelbeobachtung machte die Seniorinnen und Senioren fitter und glücklicher.

Sich mit der Natur zu beschäftigen erhöht das Wohlbefinden aber nicht nur im Alter. Deshalb möchte der LBV als „Mitmachverein“ möglichst viele Menschen begeistern. Mit der ehrenamtlichen Arbeit tun sie Gutes für die Umwelt – und auch für sich selbst.

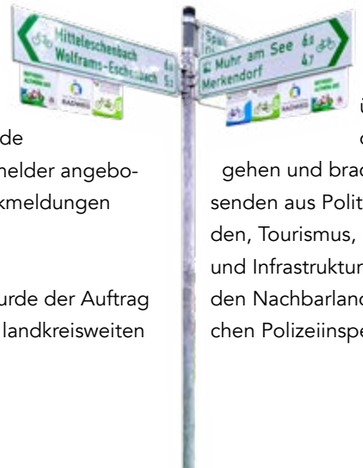
weissenburg-gunzenhausen.lbv.de

Auf zwei Rädern ins Büro oder zum Freizeitspaß

Altmühlfranken arbeitet an einem landkreisweiten Radverkehrskonzept.

Fahrradfahren liegt im Trend – auch in Altmühlfranken. Jetzt soll der Freizeit- und Alltagsradverkehr noch weiter vorangebracht werden.

„Altmühlfranken radelt" lautet die Devise. Die Arbeiten an einem Konzept für den Radverkehr sind bereits in vollem Gange. Eine Bürgerbefragung lieferte im Sommer 2021 einen ersten Überblick über die Situation im Landkreis. Zusätzlich wurde ein Online-Mängelmelder angeboten. Über 1350 Rückmeldungen gingen ein.



Im Sommer 2022 wurde der Auftrag zur Erstellung eines landkreisweiten Radverkehrskonzepts für den Alltags- sowie Freizeitradverkehr an das Planungsbüro Green-Solutions aus Murnau am Staffelsee erteilt. Das Projekt wird über das Regionalmanagement Bayern gefördert.

Mit einer großen Auftaktveranstaltung im Herbst 2022 startete die Arbeit offiziell. Dabei informierte das beauftragte Planungsbüro über die Inhalte und das angedachte Vorgehen und brachte damit die Anwesenden aus Politik und den Gemeinden, Tourismus, Radsportvereinen und Infrastrukturgebern sowie aus den Nachbarlandkreisen, den örtlichen Polizeiinspektionen und Forstverwaltungen auf den aktuellen Stand.

Für das Jahr 2023 sind Vor-Ort-Termine mit den Gemeinden, Netzvorplanungen und eine Befahrung des geplanten Netzes vorgesehen. Auch die Bürgerinnen und Bürger werden weiterhin beteiligt. Alle näheren Infos dazu und über den Fortschritt des Projekts gibt es online. Die Fertigstellung des Konzepts ist für 2024 angedacht.

www.altmuehlfranken.de/altmuehlfrankenradelt

Radlerin am Altmühlsee

Eintauchen in eine andere Welt

Die Hechlinger Hohlwege sind jetzt durch einen Rundwanderweg verbunden.

Hohlweg in Hechlingen
(Foto: TV Fränkisches Seenland/Hub)

Zwischen Sandsteinwänden, in die sich vereinzelt Baumwurzeln krallen, geht es bergan. Das Sonnenlicht, das durch die Blätter fällt, malt Muster auf den Boden. Im Hechlinger Hohlweg herrscht eine ganz besondere Stimmung.

Vom Parkplatz Forellenhof aus führt bereits seit 2010 ein Lehrpfad hinauf zur Ruine der Katharinenkapelle.

2022 ist es dem Gartenbau- und Fremdenverkehrsverein Hechlingen am See zusammen mit der Marktgemeinde Heidenheim und dem Landschaftspflegeverband Mittelfranken gelungen, diesen zu einem Rundwanderweg zu erweitern. Dabei liegt ein zweiter Hohlweg auf der Strecke, der zunächst mit Motorsense, Motorsäge und viel Muskelkraft von Gehölz und Geäst befreit wurde. Anschließend wurden Infotafeln, Wegweiser und mächtige Holzportale aufgestellt. In die neue Route wurde auch das Fledermausquartier an der Kirche St. Cecilia eingebunden. Die Finanzierung des Projektes wurde über die Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie zusammen mit der Regierung von Mittelfranken, der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt und der Marktgemeinde Heidenheim umgesetzt.

Steter Tropfen höhlt den Weg

Früher verliefen hier die Hauptverkehrswege von Hechlingen zu den Äckern und Weiden rund um den Kapellenberg. Wasser spülte fort, was Regentropfen, Viehtrieb, Fuhrwerke und das Fußgetrappel fleißiger Kirchgänger vom Boden gelöst hatten. So entstanden die beeindruckenden Hohlwege.

Wo die Sterne noch funkeln

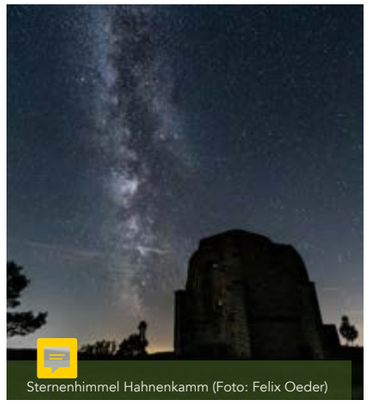
Lichtverschmutzung stört Sterngucker und Natur.

Auf der dunklen Wiese geben Grillen ein Konzert. Oben am Himmel funkeln tausend Sterne. Auf dem Kapellenberg bei Hechlingen a.See lässt sich der Zauber der Nacht noch erleben.

Nahe der Ruine der Katharinenkapelle lädt der „Sternenhimmel Hahnenkamm" mit Sternenliege aus Holz dazu ein, in den Himmel zu blicken. Schon mit bloßem Auge sind in klaren Nächten rund 4000 Sterne sichtbar.

Dass die Sterne hier so schön funkeln, hat einen einfachen Grund: Auf der Anhöhe gibt es kaum Lichtverschmutzung. Anders als an den meisten Orten. Dort sind Straßen, Wege und Häuser hell erleuchtet. Dabei wird immer auch ein Anteil des Lichts abgestrahlt. Durch die Lichtquellen werden Insekten wie etwa Nachtfalter aus ihren natürlichen Lebensräumen weggelockt, finden dann aber meist keine Nahrung und sterben. "Das führt dazu, dass sie in der Nahrungskette fehlen, sodass zum Beispiel Fledermäuse länger jagen müssen, um ausreichend Nahrung zu finden", erklärt der Fledermausbeauftragte für Nordbayern Bernhard Wallk. Auch bei der Fortpflanzung einiger Tiere oder bei der Orientierung von Zugvögeln verursacht das künstliche Licht Probleme."

Gerade Kommunen und große Betriebe können dagegen etwas tun, indem sie zum Beispiel auf LED-Lampen umrüsten, deren Licht Insekten weniger anlockt. Ein weiterer Punkt ist die bedarfsgerechte Beleuchtung, die bei weniger frequentierten Wegen etwa über Bewegungsmelder gesteuert werden kann. Und manchmal lässt sich das Licht auch einfach ausschalten: So hat


Sternenhimmel Hahnenkamm (Foto: Felix Oeder)

die Stadt Weißenburg schon 2020 entschieden, die nächtliche Beleuchtung der Festung Wülzburg aus Gründen des Arten- und Umweltschutzes einzustellen und die Stadt Treuchtlingen schaltet 2023 an wenig frequentierten Stellen die Straßenbeleuchtung ab.

Das Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz bietet einen Leitfaden zum Thema Lichtverschmutzung an, der kostenlos zum Download verfügbar ist.

Kinder auf Entdeckungstour (Foto: Naturpark Altmühltal)

Klassenzimmer im Grünen

Die Grundschule Nennslingen wird Naturpark-Schule.

Was ist der Unterschied zwischen Magerrasen und Fettwiese? Welche Tiere leben in unseren Wäldern, Bächen und Flüssen? Diese und viele weitere Fragen erforschen die Kinder der Grundschule Nennslingen zusammen mit dem Naturpark Altmühltal. Und zwar nicht nur im Klassenzimmer, sondern draußen in der Natur!

Die Grundschule Nennslingen geht ab diesem Schuljahr eine Kooperation mit dem Naturpark Altmühltal (Südliche Frankenalb) e.V. ein, um die erste Naturpark-Schule im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen zu werden. Naturpark-Schulen gibt es bereits seit knapp zehn Jahren in Deutschland. Entstanden sind sie aus einem Projekt des VDN (Verband Deutscher Naturparke), das von der Bundesstiftung Umwelt gefördert wurde. Ziel ist es, den Kindern Inhalte aus den Bereichen biologische Vielfalt, Natur und Umwelt, Kultur, Handwerk sowie Land- und Forstwirtschaft zu vermitteln.

Unterwegs mit der Rangerin

Die Nennslinger Schulkinder bekommen nun Besuch vom Ranger-Team des Naturparks. Für jede Klasse steht pro Schuljahr mindestens ein Bildungsprogramm auf dem Stundenplan. Außerdem arbeitet die Schule mit weiteren außerschulischen Kooperationspartnern zusammen, etwa aus den Bereichen Jagd, Naturschutz oder Tourismus. So sollen die Kinder den Naturpark in seiner ganzen Bandbreite erfahren und kennenlernen. Für die Lehrerinnen und Lehrer werden zudem Fortbildungen angeboten.

www.naturpark-altmuehltal.org/naturpark-schulen

Wie ist eine Streuobstwiese aufgebaut? (Foto: Naturpark Altmühltal)

Süßer Erfolg

Seit 2019 betreuen die Kinder der Bienen-AG der Brombachsee Mittelschule Pleinfeld-Ellingen jeden Dienstagnachmittag zusammen mit Monika Bengel zwei Bienenvölker. Den Kindern wird vor Augen geführt, dass unsere Kulturlandschaft die Bienen unbedingt braucht, damit sie erblüht. Die Bienen sind wiederum auf die Blütenvielfalt in der Natur angewiesen.

Nun wurde die Schulimkerei als Öko-Imkerei zertifiziert und im Verband Naturland aufgenommen. Die ersten Gläser der süßen Ernte wurden schon verkauft, etwa auf dem Pleinfelder Weihnachtsmarkt.

Stolzes Imkerei-Team (Foto: Monika Bengel)

Umweltpreis 2024

Macht. Auch. Mit!

Gesucht werden nachhaltige und umweltfreundliche Ideen, die sich gut in die Tat umsetzen lassen. Auch kleine Projekte können viel bewegen!

Teilnehmen können Kindergärten, Schulklassen, Jugendgruppen und Einzelpersonen unter 21 Jahren aus dem Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen.

Den Siegern winken 3000 Euro Preisgeld.

Der Umweltpreis des Landkreises Weißenburg-Gunzenhausen 2024 wird im Herbst 2023 ausgelobt, bis zum 31.05.2024 sind die Bewerbungsunterlagen einzureichen.

Weitere Infos unter:
www.altmuehlfranken.de/umweltpreis

Im Einklang mit der Natur

Regionalbuffet-Direktvermarkter stehen für Qualität aus der Region.

Limousin-Rinder in Holzingen (Foto: Bauerhof Kraft)

Friedlich grasen die rötlichen Rinder vor den Toren Weißenburgs. Frei und ungebunden bewegen sich die Kühe über die Weide. Die natürlich gehaltenen Tiere gehören zum Biohof Kraft in Holzingen, einem der Regionalbuffet-Direktvermarkter im Fränkischen Seenland.

Das Regionalbuffet ist ein Zusammenschluss von Direktvermarktern, handwerklich arbeitenden Betrieben und Gastronomen. Wer heimische Produkte aus nachhaltiger Landwirtschaft und artgerechter Tierhaltung einkaufen und genießen möchte, ist bei ihnen richtig, etwa beim Biohof Kraft. Die Familie betreibt seit mehr als einem Jahrzehnt naturnahe und ökologische Landwirtschaft und ist seit 2011 zertifiziertes Mitglied des Verbands Naturland.

Fleisch, Fisch und Früchte

In Holzingen lässt sich die Mutterkuhherde der Krafts auf der Weide beobachten. Das Futter für die Tiere wie auch für die Mastrinder stammt ausschließlich aus eigener Produktion. Daneben liefert der Hof auch Braugerste und -weizen an eine regionale Brauerei. Reh und Wildschwein aus der eigenen Jagd im Schambachtal bei Treuchtlingen runden das Fleisch-Angebot ab.

In den Teichen im idyllischem Rohrachtal bei Windischhausen werden Forellen, Saiblinge, Lachsforellen und Karpfen gezüchtet. Die Teiche werden mit frischem Quell- und Bachwasser gespeist; größere Straßen sind nicht in der Nähe. Auf Anfrage können frische oder geräucherten Fische direkt im Rohrachtal gekauft werden.

Von ihrer Streuobstwiese oberhalb von Weimersheim ernten die Krafts Birnen, Zibbern (Ziparten), Zwetschgen und Quitten und verarbeitet diese unbehandelten Früchte zu köstlichen Fruchtaufstrichen. Wer sie genießt, fördert damit den Erhalt der wertvollen heimischen Streuobstbestände.

www.bauernhof-kraft.de

Fischangebot im Laden (Foto: Bauernhof Kraft)

Rezepttipp vom Biohof Kraft

Gegrillte Zitronenforelle

Zutaten (für 2 Personen):

1 Zitrone
2 Forellen (küchenfertig)
1 Knolle Knoblauch
Petersilie
Salz, Pfeffer
Olivenöl

Zubereitung:
Zitrone mit heißem Wasser abwaschen und in dünne Scheiben schneiden. Knoblauch in feine Scheiben schneiden. Petersilie hacken und mit Knoblauch und Olivenöl vermengen.

Foto: Adobe Stock / Marek Gottschalk

Forellen waschen und trockentupfen. In die Seiten der Forelle ca. alle 2 cm leicht schräg einschneiden. Die Forellen außen und innen salzen und pfeffern. Anschließend Zitronenscheiben je nach Anzahl der Schnitte halbieren, in die Schnitte legen. Den Rest der Zitronen in den Bauch legen und die Fische mit der Petersilien-Knoblauch-Olivenöl-Marinade füllen sowie bestreichen. Grillkörbe gut einölen und die Forellen einspannen, auf dem Grill etwa 5 Minuten von jeder Seite grillen, bis sie eine schöne goldbraune Farbe angenommen haben.

Guten Appetit!

Kulinarische Vielfalt direkt vor der Haustür

Am 24. September 2023 findet in Pappenheim der Tag der regionalen Genüsse statt.

Ob Fleisch vom Weiderind, Mehl aus heimischem Korn oder handwerklich gebackenes Brot: Hochwertige Produkte gibt es oft ganz in der Nähe – viele wissen es nur nicht. Der Tag der regionalen Genüsse in Altmühlfranken soll dies ändern.

Jedes Jahr führt die Genusstour in eine andere Ecke des Landkreises. 2023 ist Pappenheim mit den Ortsteilen Bieswang, Osterdorf, Geislohe, Göhren, Zimmern und Neudorf an der Reihe. Dort öffnen heimische Betriebe aus Direktvermarktung, Lebensmittelhandwerk und Gastronomie ihre Türen und zeigen mit verschiedenen Aktionen die Vielfalt des regionalen Angebots.

Auf dem Programm stehen an verschiedenen Stationen Spiel und Spaß für die Kinder sowie Führungen, Infos und Vorführungen für die erwachsenen Gäste. So haben alle die Gelegenheit, regionale Produkte und Betriebe kennenzulernen und die Zusammenhänge der Lebensmittelproduktion nachzuvollziehen – von Stall und Feld über die Verarbeitung bis hin zum Verzehr.

Beim Tag der regionalen Genüsse dreht sich alles um heimische Spezialitäten.

Natürlich gibt es auch einiges zum Probieren. Von der Kostprobe übers Mittagessen bis zu süßen Versuchungen ist für Genuss gesorgt.

Eine rund 20 Kilometer lange Radstrecke verbindet die Stationen. Das Radeln ist ideal, um sich Appetit auf die regionalen Spezialitäten zu holen. Als Alternative gibt es auch noch ein kostenloses Busshuttle.

www.altmuehlfranken.de/regionalegenuesse

Was alles in Altmühlfranken wächst, zeigt der Tag der regionalen Genüsse.

Altmühlfrankens digitaler Marktplatz

Vor Ort einkaufen und trotzdem die Vorteile des Online-Shoppings nutzen? In Altmühlfranken geht das! Auf der digitalen Plattform „Tante-Marri.de" präsentieren aktuell bereits 20 Händler ihre Angebote – von regionalen Spezialitäten wie Honig, Fruchtsäften oder Bier über Heimwerkerbedarf bis hin zu Elektronik. Die Plattform, ein Kooperationsprojekt zwischen der Wirtschaftsförderung des Landkreises, dem Stadtmarketing Weißenburg e.V. und dem Stadtmarketing Gunzenhausen e.V., sorgt nicht nur dafür, dass alles schnell zu finden ist. Die Waren sind auch bestellbar und werden in der Region bereits am nächsten Tag zugestellt. In Zukunft soll sogar die Lieferung von frischen Lebensmitteln möglich werden.

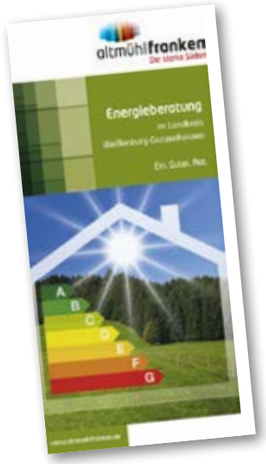
daheim in altmühlfranken
Tante Marri

Digital erhältlich und eine ideale Geschenkidee ist der Altmühlfranken-Gutschein: Er lässt sich online erstellen, per Messenger oder E-Mail versenden oder ausdrucken. Die analoge Version gibt es weiterhin bei 27 Verkaufsstellen. Einlösen lässt sich der Gutschein bei 81 Akzeptanzstellen im Landkreis.

www.tante-marri.de

Zweifach sparen schützt besser

Bei der kostenlosen Energieberatung geben Experten nützliche Tipps.



Wer Energie einspart, spart gleichzeitig Emissionen und Geld. Bei der Energiesprechstunde erklären Experten, wie das gelingt.

Egal, ob sie zur Miete wohnen oder im eigenen Haus, vermieten oder bauen, in einem 30-minütigen, kostenlosen Gespräch bekommen Ratsuchende aus Altmühlfranken Infos über Möglichkeiten der energetischen Sanierung und Optimierung von Wohngebäuden sowie über aktuelle Fördermöglichkeiten. Die Tipps geben unabhängige Energieberater und -beraterinnen aus der Region.

Die Energiesprechstunden finden an ausgewählten Terminen in Gunzenhausen oder Weißenburg statt. Weitere Informationen über die genauen Termine sowie die teilnehmenden Energieberatungsbüros sind online erhältlich.

Um an der kostenlosen Energieberatung teilzunehmen, ist eine telefonische Anmeldung bei der Zukunftsinitiative altmühl**franken** unter Tel. 09141 902-196 erforderlich.

www.altmuehlfranken.de/energieberatung

Energiespartipps für alle

Weniger Energie verbrauchen, damit Geld sparen und Ressourcen schonen: Dafür gibt es im Alltag viele Gelegenheiten. Wer sein Verhalten schrittweise dauerhaft ändert, kann viel erreichen. Hier einige Tipps:

Öfter mal abschalten
Durch das Vermeiden des Stand-by-Modus von elektronischen Geräten wie Computer-Monitor, TV-Gerät oder Kaffeemaschine können Stromkosten eingespart werden. Übers Jahr gesehen summieren sich auch geringe Einsparungen.

Auf Klasse setzen
Beim Kauf neuer Geräte gibt das Energie-Effizienz-Label Aufschluss über den Verbrauch. Die Energieklassen werden auf einer Farbskala von A bis G gekennzeichnet, dabei ist A die beste Energieklasse. Ebenso rentiert es sich, auf stromsparende LED-Lampen umzurüsten.

Eco statt Turbo
Moderne Spül- und Waschmaschinen haben einen Eco-Modus. Dieser dauert zwar länger, der Energieverbrauch wird im Vergleich zum Standard-Programm aber deutlich verringert. Generell gilt: Niedrigere Temperaturen erfordern weniger Energie. Oberbekleidung wird zum Beispiel meist schon bei 30 Grad sauber.

Konzentration in der Küche
Wer erst nachschaut, was im Rezept steht, kann alles auf einmal aus dem Kühlschrank holen, um ihn seltener zu öffnen. Beim Backen ist es oft möglich, mehrere Bleche gleichzeitig in den Ofen zu schieben oder aufs Vorheizen zu verzichten.

Verwenden statt verschwenden
Wer bewusst einkauft und Lebensmittel fachgerecht lagert, muss weniger wegwerfen.

Mode ist kein Müll
Kleidung, die nicht mehr passt oder gefällt, muss nicht auf den Müll. Wer sie weitergibt und selbst secondhand einkauft, spart Ressourcen.

Alles schon zu Hause
Mehrwegbehälter für Brotzeit und Kaffee helfen, Verpackungsmüll zu reduzieren. Trinkwasser kommt in höchster Qualität aus dem Hahn und lässt sich zu Hause aufsprudeln.

Offline-Zeit einplanen
Surfen, Streamen, Gaming – wenn große Datenmengen übermittelt werden, wird viel Energie verbraucht. Wer zehn Stunden pro Woche mit Online-Spielen verbringt, zahlt dafür im Jahr rund 60 Euro. Da lohnt es sich doch, öfter mal offline Zeit mit Freunden oder Familie zu verbringen!

Umsteigen, bitte!
Wer statt Auto öfter mal Fahrrad fährt, tut etwas für die Umwelt und für die eigene Gesundheit. Das Projekt „Altmühlfranken radelt" sorgt dafür, dass die Bedingungen fürs Radeln immer besser werden.

"Gefährlich für Tiere und Pflanzen"

Illegale Müllentsorgung ist ein Problem im Stadtwald.

Planschbecken und Autoreifen im Weißenburger Stadtwald: Müll, der nicht richtig entsorgt wird, ist ein Ärgernis für Erholungsuchende und vor allem eine Gefahr für die Natur.

Wer wandern und in der Natur entspannen oder zusammen mit den Kindern Pflanzen und Tiere im Wald erkunden möchte, geht gern in den Weißenburger Stadtwald. Leider lassen sich unterwegs unterm Blätterdach nicht nur Eichhörnchen, Vögel oder Pilze erspähen, sondern immer wieder auch Müll.

Nicht immer steckt böse Absicht hinter der illegalen Entsorgung, vermutet Revierleiter Fabian Feuer vom Städtischen Forstamt Weißenburg: „Vor allem bei Grünschnitt und Gartenabfällen ist vielen nicht klar, dass die vorhandenen Samen und walduntypischen Arten problematisch für Flora und Fauna werden können."

Andere Vorfälle sind richtiggehend kriminell, wie etwa die Entsorgung von 80 alten Autoreifen. Die empfindlichen Bußgelder und Freiheitsstrafen von bis zu fünf Jahren reichten hier als Abschreckung offenbar nicht aus. Dabei ist die illegale Müllentsorgung eine Gefahr für alle, wie der Revierleiter betont: „Müllablagerung in jeglicher Form ist gefährlich für unsere Wildtiere, Bäume, Pflanzen, unsere wertvollen Böden und damit auch für unser Trinkwasser."

Legale und sichere Möglichkeiten zur – meist kostenlosen – Müllentsorgung bieten die 18 Recycling- und Wertstoffhöfe des Landkreises.

Mülltrennung ist kinderleicht!

Glasflaschen, Dosen oder Plastiktüten haben im Wald nichts verloren – das verstehen schon Vorschulkinder. Beim Umwelt-Puppentheater half das Publikum dem Raben Hugo gekonnt dabei, die Abfälle richtig zu entsorgen. Rund 1000 Kinder aus Altmühlfranken besuchten 2022 die Vorführungen von Andreas Knab und seinem Team. 2023 gibt es weitere Termine.

Auch mit Projekttagen vermittelt die Kommunale Abfallwirtschaft des Landratsamtes Kindern Wissen rund um Abfall – wie im Weißenburger Kindergarten Heilig Kreuz. Die Kinder lernten unter anderem, was in welche Tonne gehört. Der Höhepunkt der Aktion war der Besuch der Firma Ernst mit dem Biomüllauto. Die Kinder durften beim Entleeren der Tonnen zusehen, hinter dem Steuer sitzen und das Trittbrett hinten am Müllauto testen. Zum Abschied gab es großen Applaus für die Müllmänner, die Erzieherinnen und Mitarbeitenden der Abfallwirtschaft des Landratsamtes Weißenburg-Gunzenhausen, die das Projekt ermöglichten.

Zu viel Müll macht erfinderisch

Der Brombachsee geht neue Wege in Sachen Abfall.

Das Müllaufkommen am See hat sich in den vergangenen zehn Jahren fast verdreifacht. Immer mehr blieb einfach liegen. Der Zweckverband Brombachsee geht nun neue Wege.

Mit unterhaltsamen und informativen Aktionen will man die Gäste nun dazu anhalten, ihren Müll wieder mitzunehmen. Ostern 2023 startete die Kampagne „Brombachsee müllfrei". Die Mülleimer sind weg, stattdessen verteilen die Restaurants und Tourist-Infos rund um den See kostenfreie Papiertüten, um Abfälle mit nach Hause zu nehmen. Bei Speisen und Getränken zum Mitnehmen müssen ab 2023 ohnehin Mehrweg-Alternativen angeboten werden.

Auf großen Hinweistafeln wird bereits mit Zutritt zu den Seezentren über die Kampagne informiert, ebenso über die sozialen Medien und die Homepage des Zweckverbands. Online gibt es einen tagesaktuellen Zähler für eingesparten Müll, Gewinnspiele und vieles mehr. Videoclips mit Gastronomen, Besuchern und bekannten Influencern sind geplant. Der LBV begleitet das Projekt als Schirmherr mit rund 40 Aktionstagen für Erwachsene und Kinder. Ein Sicherheitsdienst überprüft, ob auch alle ihren Müll einpacken. Es drohen Bußgelder in Höhe von 35 bis 1000 Euro. Weiterhin wird es Gefäße für Windeln und Hundekot geben.

www.brombachsee-muellfrei.de

Mülltüten zum Mitnehmen werden kostenlos ausgegeben (Foto: Philipp Kimmelzwinger).

Im Auftrag der Energiewende

Das Klimaschutzmanagement ist im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen gut aufgestellt.

Eva-Maria Raab

Das Klimaschutznetzwerk Altmühlfranken, das Projekt Klima-Landwirtschaft oder die Energieberatung für Bürgerinnen und Bürger: Was mit Klimaschutzprojekten im Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen zu tun hat, fällt in den Aufgabenbereich von Eva-Maria Raab.

Als Ansprechpartnerin für Kommunen, Wirtschaft und Privatleute kennt die Klimaschutzmanagerin die Energiewende aus allen Perspektiven. Sie kümmert sich um die Koordinierung und Umsetzung von Klimaschutzprojekten des Landkreises. Für das Jahr 2023 steht unter anderem die Erstellung eines landkreisweiten, digitalen Energienutzungsplans an, der als Grundlage für eine abgestimmte, koordinierte Umsetzung hin zu einer nachhaltigen Energieerzeugungs- und Energieversorgungsstruktur im Landkreis dienen soll.

Bausteine der Energiewende

Besonders an diesem Plan ist, dass er auch die Analyse der Aufnahmekapazitäten des regionalen Stromnetzes vorsieht. Das macht es möglich, mit erneuerbaren Energien so zu planen, dass sie effizient eingesetzt werden können, ohne die bestehenden Stromverteilnetze zu überlasten. Zusätzlich soll die Erzeugung von grünem Wasserstoff untersucht werden.

Des Weiteren nimmt Eva-Maria Raab auch am Klimaschutznetzwerk teil. Dieses wurde im vergangenen Jahr gegründet und soll im Landkreis dem interkommunalen Austausch zu den Themen Klimaschutz und Energiewende dienen.

„Zudem möchte ich mit unserer kostenlosen Energieberatung den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit geben, sich über die energetische Sanierung und die Steigerung der Energieeffizienz ihrer Gebäude zu informieren", betont Eva-Maria Raab.

Treuchtlingen stellt sich um

Nach dem Landkreis selbst hat die Stadt Treuchtlingen als erste Kommune in Altmühlfranken ebenfalls einen Klimamanager eingestellt. Der gebürtige Treuchtlinger Andreas Oswald wird sich in den kommenden zwei Jahren um die Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes für die Stadt kümmern.

Gemeinsam fürs Klima

Neues Klimaschutznetzwerk Altmühlfranken

Der Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen und seine Kommunen haben den Handlungsbedarf in Sachen Energiewende erkannt. Im Oktober 2022 gründeten sie deshalb das kommunalen Klimaschutznetzwerk und setzten damit ein starkes Zeichen für den aktiven Klimaschutz.

Im Fokus der dreijährigen Netzwerkarbeit steht neben dem Erarbeiten konkreter Maßnahmen auch der Erfahrungsaustausch untereinander. Dabei werden die Kommunen vom Institut für Energietechnik (IfE) GmbH fachlich unterstützt.

Ein erster Themenschwerpunkt ist die interkommunale Klärschlammverwertung, die im Rahmen des Klimaschutznetzwerks Altmühlfranken untersucht wird. Erste Zwischenergebnisse wurden im zweiten Netzwerktreffen vorgestellt. Außerdem wurde das Treffen genutzt, um eine Klärschlammtrocknungsanlage in Dinkelsbühl zu besichtigt.

www.altmuehlfranken.de/umwelt/klimaschutznetzwerk

Veranstaltungstipps 2023

April bis September
Führungen im Kreislehrgarten Weißenburg
An jedem letzten Mittwoch im Monat. Aktuelle Themen der Führungen werden über die Presse angekündigt.
Ort: Kreislehrgarten am Amt für Landwirtschaft und Forsten, Bergerstraße 2-4, Weißenburg, 18 Uhr

14. April bis 10. Oktober
Treffpunkt Turm – Vogelkunde für jedermann
Mit Ferngläsern und Fernrohren mit dem LBV Vögel beobachten und bestimmen.
Ort: LBV-Infohaus in Muhr am See, 16 Uhr
Termine: 14.4. / 12.5. / 2.6. / 28.7. / 18.8. / 1.9. / 23.9. / 6.10.
Anmeldung erforderlich.

LBV-Ferienprogramm

8. August 2023
Besuch bei der Kräuterhexe (ab 6), Treffpunkt: Muhr am See, LBV Infohaus, 14 bis 16 Uhr

15. August 2023
Schatzkiste Streuobstwiese (ab 6) Treffpunkt: Streuobstwiese am Wehlenberger Weg in Muhr am See, 14 bis 16 Uhr

22. August 2023
Ausbildung zum Vogel-Detektiv (ab 6), Treffpunkt: Muhr am See, LBV Infohaus, 14 bis 16 Uhr

31. August 2023
Vollmond-Abenteuer auf der Buchleite (ab 8), Treffpunkt: Wanderparkplatz Falbenthaler Weg in Markt Berolzheim, 19.30 bis 21.30 Uhr

Zu allen Terminen ist eine Anmeldung bei der LBV Umweltstation Altmühlsee per Telefon 09831 4820 oder E-Mail an altmuehlsee@lbv.de erforderlich.

Pfingstrosenblüte im Kreislehrgarten

30. April
Familien-Erlebnistag „Entdecke den Brombachsee"
Der Familien-Erlebnistag, der begeistert: Rund um den See gibt es spannende Erlebnis-Angebote – ob Basteln oder Bogenschießen, Rudern mit der Galeere oder Zaubershow. Mit der Erlebnis-Schatzkarte im Gepäck geht es per Schiff, Fahrrad oder Shuttle-Bus von Station zu Station.
Ort: Rund um den Brombachsee

5. Mai
Schwester Mond – Meditative Vollmond-Schifffahrt
Bei dieser meditativen Fahrt lassen wir uns vom Mondlicht verzaubern und versuchen einigen seiner Geheimnisse auf die Spur zu kommen. Eine Andacht auf der Hirteninsel rundet den Abend ab.
Ort: Seezentrum Gunzenhausen / Schlungenhof, 20 bis 22 Uhr
Anmeldung erforderlich.

7. Mai
Altmühlfranken-Wandertag
Geführte Wanderungen sowie Wandern auf eigene Faust rund um Haundorf. Entlang der Wege werden kleine Genussstationen angeboten!
www.altmuehlfranken.de/wandertag

20. Mai
38. Altmühlfrankenlauf
Größte Breitensportveranstaltung im Landkreis mit Start und Ziel in Wettelsheim.
www.altmuehlfranken-lauf.de

28. Mai
Vogelinsel-Fest
Auf dem Programm stehen unter anderem eine Führung mit der Kräuterhexe, Themenstationen zu den Vögeln der Insel und des Altmühlsees, zum Biber, zu Fledermäusen, ein Glücksrad und vieles mehr.
Treffpunkt: LBV-Infohaus und auf der Vogelinsel, ab 10 Uhr

28. Mai
Altmühltaler Schäferfest
Details auf S. 5
Ort: Pappenheim-Übermatzhofen

3. und 4. Juni
SeenLandMarkt
Kunst, Kultur und Kulinarik aus der Region, Biergarten und Musikprogramm.
Ort: Badehalbinsel Absberg;
Sa. 10 – 20 Uhr, So. 10 – 18 Uhr
www.altmuehlfranken.de/maerkte/seenlandmarkt

24. Juni
„Mit dem Gebietsbetreuer unterwegs..."
Führung; vom Treffpunkt in Solnhofen geht es mit dem Auto in die Plattenkalkhalden bei Mörnsheim.
Treffpunkt: Bahnhofsvorplatz Solnhofen, 14 Uhr
Anmeldung erforderlich (bis 17. Juni, adi.geyer@posteo.de oder Tel.: 0951/18519048)

9. Juli
Recyclinghoffest
Das Sachgebiet Abfallwirtschaft und der Recyclinghof Gunzenhausen haben ihr neues Domizil bezogen. Das Abfallwirtschaftszentrum bietet mit einer überdachten Halle genug Platz für den Anliefererverkehr, einen großen Gebrauchtwarenmarkt und die Verwaltung der Kommunalen Abfallwirtschaft. Jetzt wird die Eröffnung gefeiert.
Ort: Gunzenhausen, Alemannenstr. 26, 11 bis 17 Uhr

9. Juli
KirschHofFest
Großweingarten und Kalbensteinberg feiern die Kirschernte mit Brombachseer Kirschen sowie europäischen Kirschspezialitäten und vielen Aktionen für die ganze Familie.
Ort: Großweingarten und Kalbensteinberg, 10 bis 18 Uhr

22. Juli
Sommerschnittkurs
Hier soll die Pflege von Streuobstbäumen geübt werden. Dabei werden die drei Hochentaster des Kreisverbandes eingesetzt.
Ort: Trommetsheim
Anmeldung erforderlich bei Gerhard Durst (Telefon 09834 1402).

29. Juli
Kinder- und Jugendaktion
des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege;
gartenbauvereine-mfr.de/KV_WUG/

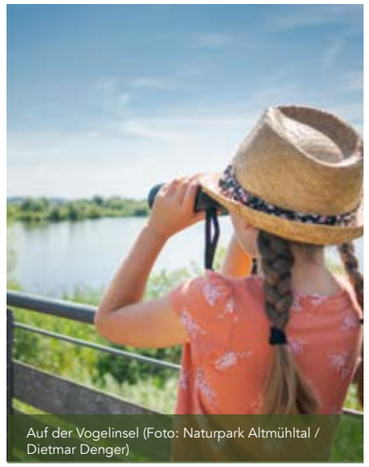
12. August
Berghexe-Exkursion bei Heidenheim
Details auf S. 6
Anmeldung per Mail oder telefonisch bis 5.8. erforderlich (adi.geyer@posteo.de oder Tel.: 0951/18519048). Treffpunkt wird bekannt gegeben, 14 Uhr

27. August
Fledermäuse an Bord
Im Rahmen der „Europäische Fledermausnacht", Ort: Altmühlsee

24. September
Tag der regionalen Genüsse
Details auf S. 26.
Ort: rund um Pappenheim

24. September
Streuobstwiesen-Fest im Natur-Erlebnis-Garten Muhr am See
Ein Fest für die ganze Familie mit Themenstationen, Märchenerzählerin und Kostproben.
Ort: Muhr am See, ab 10 Uhr

30. September und 1. Oktober
Erntedankfest am Altmühlsee
Mit Markt, Kinderprogramm, Musik und Unterhaltung im Festzelt.
Ort: Seezentrum Wald – Erlebnisspielplatz
www.gunzenhausen.info/feste


Auf der Vogelinsel (Foto: Naturpark Altmühltal / Dietmar Denger)

7. und 8. Oktober
Fränkisches Seenland Fischerfest
Hier dreht sich alles um die einzigartige Vielfalt an Spezialitäten aus den heimischen Gewässern.
Ort: Wald am Altmühlsee, 11 bis 17 Uhr
fischerfest.gunzenhausen.de/fischerfest.html

Aktuelle Veranstaltungen finden Sie auch online unter: www.altmuehlfranken.de/veranstaltungen

3. Altmühlfränkischer Nussmarkt

Am 3. September 2023 lädt das Nussdorf Sammenheim ein.

Nussmarkt in Sammenheim (Foto: Thomas Geiger)

Wallnusslikör, Walnussbrot, kaltgepresstes Walnussöl und feine Nussvariationen: Der Dittenheimer Ortsteil Sammenheim verwandelt sich von 11 bis 17 Uhr in ein Schlaraffenland für Nussliebhaber.

Zahlreiche Verkaufsstände bieten Produkte mit Walnüssen an, die rund um das „Nussdorf" geerntet wurden. Wer über den Markt schlendert, erfährt außerdem einiges über die gesunden Eigenschaften der Walnuss. Viele fränkische Spezialitäten runden das reichhaltige Marktprogramm ab.

www.nussdorf-sammenheim.de

altmühlfranken
Der starke Süden

Recyclinghoffest

9. Juli 2023, 11.00 – 17.00 Uhr
Gunzenhausen, Alemannenstr. 26

Feiern. Sie. Mit.

- Fahrzeugvorführungen
- Gebrauchtwaren-Glücksrad mit Quiz
- Mülltonnen-Rallye
- Tolle Live-Musik
- Leckeres Essen
- Kinderschminken
- weitere Attraktionen

www.landkreis-wug.de

Gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie
Regionalmanagement Bayern